

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1910. Nr. 591.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Bezugspreis für Halle a. S. 2.00 Mk. durch die Post bezogen 2.50 Mk. für das Vierteljahr 5.00 Mk. für die halbe Zeitung 10.00 Mk. für die ganze Zeitung 20.00 Mk. — Druck- und Verlagskosten des Abnehmers (inkl. Postgebühren) zu. Unterhaltungsbeitrag (sonstige Gebühren) 1.00 Mk. Vierteljahr.

Erste Ausgabe

Abgabegebühren 1. h. festgesetzte Beiträge über deren Raum: Halle a. S. den Postboten 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Resten am Galah bei rechenlosen Zeilen die Zeile 150 Pf., Umfragen-Einnahme 1. d. Expedition in Halle a. S. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, hinterwärts.
Telegr. Nr. 2000, Telephon 185; Telefax-Telephon 1872.
Verantwortl. Dr. Walter Seebach in Halle a. S.

Sonntag, 18. Dezember 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernauerstraße 30.
Telephon Amt VI Nr. 16290.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Die Verwaltungsreform

In Preußen wird immer mehr auch in der Presse von dem Gesichtspunkte aus betrachtet, ob für die Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung in jedem Kreise eine einheitliche erste Instanz geschaffen werden soll. Was jetzt ist dies nicht der Fall. Zwar hat der Landrat einzelne Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung selbständig wahrzunehmen und bei anderen entscheidet unter seinem Vorsitz der Kreisaußenrat als Beschluß- und Verwaltungsgerichtsbehörde erster Instanz, aber bei vielen ist der Landrat nur Kommissar des Regierungspräsidenten und der Regierungsabteilungen, der zwar zu verhandeln und zu berichten, aber nicht zu entscheiden, sondern nur Anweisungen auszuführen hat. Und mehr oder weniger selbständig stehen im Kreise der städtischen Kreisbeamten, der Kreisphysikus, der Kreisarzt, der Kreissteueramt, Kreisrentmeister, Katasterkontrollor usw. Das Verhältnis aller dieser Beamten zum Landrat ist außerordentlich verschiedenartig geregelt und bietet so viele Steine des Anstoßes, daß es wirklich nur der Dienstauffassung aller dieser Beamten, die regelmäßig die Sache über die Form gestellt haben, zu danken gewesen ist, wenn so selten Konflikte vorgekommen und die Erledigung der Geschäfte in der Kreisinstanz noch im allgemeinen so gut von statten gegangen ist. Aber schwierig und langwierig ist diese Erledigung, vor allen Dingen durch das fortgesetzt gebotene Eingreifen des Regierungspräsidenten und der Regierungsabteilungen und die hierzu erforderliche Schreiberlei. Es ist deshalb vorgeschlagen worden, dieser „Desorganisation“ in der Kreisinstanz ein Ende zu machen und hier eine Behörde zu schaffen, die als erste Instanz alle Angelegenheiten der allgemeinen Landesverwaltung zu erledigen und entscheiden hat. Das wäre praktisch wäre, ist von keiner Seite bestritten worden. Wie diese Behörde im einzelnen zu organisieren sei, ob die obengenannten Beamten selbständig bleiben und nur in nähere Verbindung miteinander gebracht, oder ob sie in einem Kollegium zusammengefaßt werden sollen; ob endlich den Selbstverwaltungsorganen (Kreisaußenrat) dabei ein mehr oder weniger großer Einfluß zugebilligt werden soll, das sind Fragen, über welche sich ja als ich streiten läßt. Aber diese ganze Frage wird überhaupt nicht nach praktischen oder sachlichen Gesichtspunkten, sondern nur nach politischen entschieden werden. Sozialdemokratie, Zentrum und der Liberalismus von der äußersten Linken bis hier in die Reihen der Nationalliberalen hinein stehen in der besseren Organisation der Kreisinstanz nur eine Stärkung der Stellung des Landrats und erklären schon jetzt, daß sie dafür unter keinen Umständen zu haben sein werden.

Nun fragt es sich zunächst, ob durch eine solche anderweitige Organisation wirklich der Einfluß des Landrats gestärkt werden wird. Worauf beruht dieser Einfluß? Die Gegner behaupten, auf der Möglichkeit, politische mißliebige Personen durch irgend welche Anordnungen zu schädigen. Aber niemals sind Beweise dafür beigebracht worden, daß solche Schädigungen tatsächlich stattgefunden haben. Im Parlament hat einmal ein liberaler Abgeordneter gesagt, zu etwas könnte man nicht beweisen, sondern nur fühlen! Aber das Gefühl ist doch ein sehr schlechtes Beweismittel. Und in den letzten sog. Landratsprojekten, dem vom Salzwebel und dem noch stehenden von Grimmern sind alle diesbezüglichen Behauptungen trotz der größten Anstrengungen der Verteidiger bisher nicht bewiesen worden. Nun ist ja gar nicht zu leugnen, daß einzelne Personen, die immer in ihren liberalen Zeitungen lesen, daß der Landrat sie für eine Bestätigung solcher Bestimmungen in irgend einer Form strafen werde, schließlich dies glauben und sich fürchten. Aber das sind doch sehr wenige. Bei der großen Menge der Kreisangehörigen beruht der Einfluß des Landrats nicht auf der Furcht, sondern auf dem Vertrauen. Sie sehen fast tagtäglich, daß der Landrat nicht nur als anordnender Beamter ihnen gegenübertritt, sondern daß er auch ihre Interessen vertritt, ja, daß er sie gegen etwaige zu starke Anforderungen von oben in Schutz nimmt. Gerade diese Zwischenstellung, welche sich aus der Entstehung des Landratsmas als eines Vertrauenspostens der Kreisstände der Staatsgewalt

gegenüber erklärt, läßt den Landrat, der sie richtig auftrifft, so sehr in das Vertrauen der Kreisangehörigen hineinwachsen, daß sie in allen Dingen auf seinen Rat hören. Es ist sehr zweifelhaft, ob dies nicht anders würde, wenn der Landrat nur als Befehlender aufträte.

Unter allen Umständen wird sich aber die konservative Partei gegen alle Vorschläge erklären müssen, welche die Stellung des Landrats zu der eines reinen Staatsbeamten zu machen, insbesondere den alten, eingetragenen Landrat gänzlich zu beseitigen geeignet sind. Das ist z. B. mit einem Vorschlage der Fall, den der Abg. Frhr. v. Jeditz in einer Zuschrift an den „Tag“ zu dieser Frage gemacht hat. Er will die Landräte des Charakters als „politische Beamte“ entkleiden, indem er ihre Unterstellung unter die Jurisdiktionsstellung beseitigen will, weil das Recht der Verlesung im Interesse des Dienstes genüge, um speziell für die Stellung des Landrats nicht geeignete Beamte daraus zu entnehmen.

Herr von Jeditz hat dabei wohl übersehen, daß Landräte, welche für einen bestimmten Kreis auf Grund ihrer Ansfähigkeit und infolge vorgängiger Wahl ernannt worden sind, nach § 87 des Disziplinargesetzes vom 21. Juli 1852 außer im Wege des Disziplinarverfahrens wider ihren Willen in ein anderes Amt nicht versetzt werden können, so lange die Erfordernisse erfüllt bleiben, durch welche ihre Wahl bedingt war. Will er diese Bestimmung beseitigen lassen? Dann werden allerdings die angelesenen Landräte so unabhängig wie die Richter. Es ist aber sehr fraglich, ob hierfür die Regierung und die nicht landratsfreundlichen Parteien jemals zu haben sein werden. Würde sie aber beseitigt, dann wäre damit das Ende der angelesenen Landräte da. Denn diese können sich zwar der Jurisdiktionsstellung unterwerfen — und die konservativen Abgeordneten unter ihnen haben sie 1899 auch über sich ergehen lassen müssen — aber nicht der Verlesung im Interesse des Dienstes an irgend einen weitestfernen Ort, die sie vollständig aus ihren Verhältnissen herausreißt. Nun könnte man so sagen, daß es keine praktische Bedeutung hätte, wenn die angelesenen Landräte ganz verschwinden, da ihre Zahl bei den großen Anprüden, die an die Tätigkeit des Landrats heutzutage gestellt werden, immer geringer würde. Das letztere ist wohl richtig, aber der angelesene Landrat drückt dem Amt auch heute noch im Prinzip seinen Charakter auf, und man kann immer wieder beobachten, daß auch ganz fremde Menschen als Landräte sehr bald mit ihrem Kreise verwaunden und sich schließlich ganz ebenso als die Vertreter ihrer Kreisangehörigen auch nach oben hin betrachten, als wenn sie aus ihnen hervorgegangen wären. Und die Jurisdiktionsstellung hat 1899 die nichteingetragenen Landräte ebensowenig geschreckt, wie die angelesenen!

Im Prinzip wollen ja auch die liberalen Parteien den angelesenen Landrat nicht beseitigen. Tatsächlich wird aber vor allen Dingen die konservative Partei für ihn eintreten müssen. Und deshalb wird sie dem Vorschlage des Herrn von Jeditz entschieden widerprechen.

Wie wird es praktisch Gesichtspunkten für eine bessere Organisation der Kreisinstanz eintreten. Sollte diese bei den anderen Parteien aus Abneigung gegen den Landrat keine Zustimmung finden, so wird sie aus politischen Gründen darüber keine Träne zu weinen brauchen. Wogegen sie aber entscheidend Front machen muß, das ist eine weitere Zerspaltung der Behörden in der Kreisinstanz. Das würde keine Verwaltungsreform zum Guten, sondern nur eine zum Bösen sein.

von Werder-Sagisdorf.

Reichs- und Landtagsabgeordneter Winkler über die Aufgaben der Konservativen in der gegenwärtigen politischen Lage.

Der konservative Abgeordneter Winkler in Naumburg hatte für Freitag nachmittags 5 Uhr nach dem dortigen „Ratskeller“ seine Mitglieder und Freunde zur Hauptversammlung eingeladen, die dem etwa 200 Herren besetzt war. Die Anwesenden waren Städte- und Landbewohner, eine ganze Anzahl kleinstädtischer Besitzer war unter ihnen und auch diese Verammlung bewies, daß der Ernst der Zeit die konservativen Männer nur um so enger und fester

um ihre Sache steht, und daß sie trotz allem ein hoffnungsvoller Optimismus besetzt.

Der Vorsitzende, Herr Konfessionspräsident a. D. Clajewald, eröffnete die Sitzung mit kurzen geistlichen Bemerkungen, aus denen hervorzugehen ist, daß der Kreisverein Naumburg 400 Mitglieder zählt. Zu dem erweiterten Vorstand gehören 26 Herren aller Berufsstände, wozu noch 49 ländliche Vertrauensmänner kommen. Im Januar 1911 wird ein Vortragsabend mit dem Thema: „Die erzieherische Bedeutung des Geres“ stattfinden. Der Vorsitzende begrüßte dann den Vortragenden der Sitzung, Herrn Reichstags- und Landtagsabgeordneter Winkler, und erinnerte ferner an den Geburts-tag des Markthalls Winkler, dessen Lösung: „Vordrückt auch die die der Konservativen sein muß. Die Rede schloß mit einem Vaterwort.

Herr Abgeordneter Winkler nahm dann das Wort zu seinem Vortrage: „Die Aufgaben der Konservativen in der gegenwärtigen politischen Lage.“

Er führte aus: In einer Zeit, in der auf die konservative Partei Angriffe regnen wie selten zuvor, müssen wir uns, wenn wir unsere besonderen Aufgaben ins Auge fassen, vor allem auf die Grundfragen unseres Staatslebens besinnen, die wir zu verteidigen haben. Die Aufgaben der konservativen Politik werden durch folgende Grundfragen bestimmt: 1. Erhaltung der Monarchie; 2. Erhaltung einer starken Armee; 3. Sorge für gute Finanzen des Reiches und 4. Fortsetzung der bisherigen Wirtschaftspolitik. „Politik treiben, heißt lernen und immer wieder lernen.“ Nach diesem Bismarckwortle handelnd, müssen wir für jeden der vier Grundfälle immer von neuem die besonderen Lebensumstände beachten. Im Einzelnen dürfen wir zu 1. sagen, daß jetzt eine gewisse Klärung eingetreten ist, nachdem der Reichskongress im Reichstage sagte: „Auch der Kampf der nächsten Wahlen wird vorübergehen“, und nachdem die Sozialdemokraten im Parlament offen ihr Singen auf die Republik ausbrachen. Angesichts des letzten Umstandes müssen wir uns freudig aller Sorgen erinnern, die wir unseren Vätern danken, und alles tun, um die königliche Autorität zu erhalten. Wir sind besonders dankbar für des Kaisers offenes Bekenntnis zum Christentum und müssen mit dem Kaiser, die Latzade beachten, daß der Freisinn gerade jetzt praktisch und taktisch mit der Sozialdemokratie zusammen geht, wo diese unerbittlich ihr letztes Ziel, die Republik, fundiert. Zum zweiten Punkte haben wir die antimilitaristische Propaganda zu beachten und dafür zu sorgen, daß mehr Reservisten in die Kriegereine eintreten und daß auch hier auf die dazu Willigen ausgeübte soziale demokratische Terrorismus beschränkt. Früher sprach man vom Schutze der Freiheit des Einzelnen gegen Uebergriffe einer starken Staatsgewalt, heute muß die persönliche Freiheit nach unten hin geschützt werden. Die Finanzen besprechend, hob der Redner die Zugeständnisse hervor, die auch die Konservativen bei der Finanzreform gemacht haben und vermies auf die Tatsache, daß die gegenwärtige Agitation stets das Bestehen der Reichsverschuldung eingeführt wurde, verächtlich und verächtelt, daß es sich in den Klammern des Sommers 1909 nur um die Ausdehnung dieser Steuer auf die Deszendenten (Kinder und Ehegatten) gehandelt hat. Zur Wirtschaftspolitik begrüßte er die Redner freudig, daß der Kongress sich mit größter Entschiedenheit für deren Beibehaltung ausgesprochen habe. Unter dieser von links so vielbescholtenen Wirtschaftspolitik nehmen wir alljährlich 900 000 Köpfe zu und die Auswanderung nimmt seit zehn Jahren ständig ab. Unsere gegenwärtige Sozialpolitik ist auf gleichmäßigen Schutz von Industrie und Landwirtschaft zugeschnitten, und wie die neuen Handelsverträge auch ausfallen mögen, die Neutralität muß erhalten bleiben. Die Industrie darf stets darauf rechnen, ihre berechtigten Interessen durch die konservativen Entschlossenheiten vertreten zu sehen.

Sind wir uns nun über das „Was“ unserer Aufgaben klar, so erhebt sich die Frage: „Wie“ und da antwortet ich: 1. in Engherzigkeit, 2. in Ehrlichkeit, 3. in Verantwortung. In Engherzigkeit! Dazu gehört auch, daß man endlich in jedem konservativen Kreise auch eine konservative Zeitung zu finden ißt und die Liberalen oder so unparteiischen Wähler zurücktreten. Dem Manne der sagt: „meine Frau will des größeren Meinetweils halber die anderen Zeitungen haben“, möge man so letzte etwas von „Pan-toffel“ abenden und es ihm zur Pflicht machen, eine politische Gegner nicht durchhalten, seine Presse zu unterstützen. Wir vertreten unsere Ziele anderen Parteien gegenüber, da wir ja nicht allein da sind, und auch da heißt es wieder: Lernen und immer wieder lernen! Redner kann sich in 25jähriger politischer Erfahrung kaum so schwieriger Lage entsinnen, wie jetzt.

aber die „Wenigen“ haben durch ihr offenes Auftreten die Lage geklärt und auch der Freiheit ihre Farbe bekennen müssen, wobei seine Rede sehr über mit Worten! Wir Konserverativen haben unsere Ziele fest, aber verächtlich den anderen bürgerlichen Parteien gegenüber zu vertreten, verächtlich bis zur aller-äußersten Grenze, wo die Schmach und die Selbstverleugung anfängt, aber nicht weiter. (Beifall Brabos.) Wenn der Abgeordnete Träger jüngst gesagt hat: Der Freiheit in der Umsturzzeit zu kommen, so vertreten wir dagegen auf die Erfahrung unserer früheren Wahl, daß nicht alle liberalen Wähler solcher Parole ihres Parteivertrandes folgen lassen. Gerade diesen Wählern gegenüber müssen wir verständig sein, besonders auch im Verkehr mit den Nationalliberalen. Denn in diesen Kreisen ist vielfach der Wunsch nach einem Zusammengehen mit den Konserverativen vorhanden. Die Logik der Tatsachen wird auch hier die Parteien, die in der Kampflinie das gleiche Ziel verfolgen, zu gemeinsamer Arbeit zusammenführen. Die Zeit wird für uns arbeiten bis zum Wahltage. Jetzt ist hüben und drüben viel Verwirrung ausgebreitet, kommt aber zum Kampf um unsere höchsten Güter, um die Grundlagen unseres Staatslebens, dann wird unsere Zahl viel größer sein, als wir heute annehmen. In aller unserer Arbeit wollen wir einig, ehrlich, verständlich sein und uns von jeder heimlichen Mißliebtheitskette lösen lassen. (Starker Beifall.)

Unsere Verbesserung für die Rittergutsbesitzer Dr. Gerdorf-Amerling aus: Die Agrarier sind jetzt die besitzloseste Klasse in Deutschland. Das versteht sich nicht, denn an den hohen Getreide- und Fleischpreisen kann man wieder dem Landwirt noch dem Müller, Bäcker oder Fleischer einseitig die Schuld geben. Die Verhältnisse sind ganz andere geworden, meine Unkosten für die Viehhaltung durch Annahme von Schweinern usw. (da ich Mühe nicht mehr nehmen kann) sind gegen 1892, als ich mein Gut übernahm, allein um etwa 100 Prozent gestiegen und das Fleisch ist im ganzen Auslande um etwa ebenso teuer wie bei uns. Wir Landwirte verdienen jetzt an der Viehhaltung weniger als früher, wo das Fleisch billiger war. Der Konsum unseres Lebens, die Equivalenz der Frauen in den Großstädten, die sich das Fleisch in das Haus schicken lassen, die hohen Schlachthausgebühren, endlich das Einbringen von Zwischenhändlern im Verkehr des Landwirts mit dem Fleischer, alles das sind mit Unkosten der Viehhaltung. Wenn es den Landwirten jetzt besser geht als vor 15-18 Jahren, wo ich für den Getreide 60 Mk. bekam, so ist das nur ein Grund zur allgemeinen Freude, denn ihr Wohlstand kommt doch der Allgemeinheit auch zugute, da Handel und Industrie mehr verkaufen können, und immer noch gilt das Wort des nationalliberalen Führers Wassermann, daß unsere Exportindustrie ein „Kartenshaus“ sei, dessen Säulen in fernem Ländern ihren Augenblick zusammenbrechen können. Unsere Industrie weiß die erste Nachfrage der ländlichen Bevölkerung wohl zu schätzen, warum also all das Gegeter über die Landwirte, deren Einkünfte man gerühren und sie zu den anderen Ständen in Gegenlat bringen will? Der Handel und Industrie im Bauernstand will man aber die kleinen Landwirte sämtlich gegen die Großbesitzer vertreiben. Herr Superintendent von Gerdorf fragt nach der Stellung der Konserverativen zum Zentrum und Herr Wg. Windler antwortet ihm, daß die Konserverativen nur zur Verteidigung bestimmter gesetzgebender Zwecke mit dem Zentrum zusammengehen, von sonst irgend was dies andere Parteien auch nicht. Ein ein schwarze-blauer Wolf“ gibt es nicht, die Konserverativen haben in diesem Jahre einmütig dem Toleranzantrage des Zentrums „Nein“ entgegen gerufen und auch bei der Kommissionserörterung der Reichsversicherungsordnung, wie jüngst bei den Verhandlungen über das Arbeitskammergesetz

im Bande mit den Nationalliberalen gegen das Zentrum gestimmt. Man solle diese vielbesprochene Frage nicht stellen: Gehen die Konserverativen in konfessionellen Fragen mit dem Zentrum zusammen, dann werde man das richtige Bild von der Stellung der Konserverativen zum Zentrum erhalten. Nachdem noch Herr Generalsekretär Fiebowe über die Verdienste der Konserverativen um den Mittelstand gesprochen hatte und auf die Wichtigkeit der Anteilnahme der Konserverativen an gendverhandlungen hingewiesen worden war, schloß Herr Wörner von Gerdorf die Versammlung mit einem Hoch auf die konserverative Partei.

Deutsches Reich.

„Gegen den Terror der Sozialdemokratie!“ Diese Wahlsparole empfiehlt die „Neue politische Korrespondenz“. Damit tut sie zwar der fortschrittlichen Volkspartei keinen Gefallen, die sich schon so sehr in das rosa-rote Wahlbündnis eingelassen hat und gar nicht mehr den ihrem umstürzlichen Bruder los kam, wohl auch nicht los möchte. Aber wer noch denkt und noch Verständnis und Liebe hat für Kaiser und Reich, der wird der obigen Parole aus ganzer Seele zustimmen. Der Reichskanzler, so schreibt die „Neue politische Korrespondenz“, hat mit seinem Hinweis darauf, daß die Sozialdemokratie für die Wähler Vorgänge moralisch verantwortlich ist, wobei es ganz gleichgültig sei, ob die im Wahlkreis Prozeß Angeklagten verurteilt oder frei gesprochen würden, diese revolutionäre Partei ins Herz getroffen. Das sieht man aus den wuchtigsten Presseäußerungen der Sozialdemokratie. Aber wie der Reichskanzler sehr treffend weiter ausführt, über diese moralische Mißhandlung wird nicht von dem Wahlkreis Gericht geurteilt, darüber richtet die Öffentlichkeit, und sie hat es bereits getan. Und dieses Urteil steht so fest und sicher, daß es weder durch die dialektischen Künste der sozialdemokratischen Verebige, noch durch Zeugnisausgaben über vereinzelte Mißgriffe politischer Beamten irgendwie geändert werden kann. In dieser Anschauung befindet sich der Reichskanzler in voller Uebereinstimmung nicht etwa nur mit den Anhängern der rechtsstehenden Parteien, sondern ganz besonders mit dem liberalen Bürgertum. Das beweisen die Ausführungen des nationalliberalen Führers, des Abgeordneten Wassermann, sowohl im Reichstage, wie auch auf dem nationalliberalen Parteitag in Hannover. Er wies darauf hin, daß die Verletzungen des „Wahlrechts“ gegen Arbeitgeber und Arbeitsnützige naturgemäß solche Resultate wie die Wahlrechte zeitigen müßten, und sprach dem Kanzler den Befehl der nationalliberalen Partei dafür aus, daß er die bestehenden Gesetze gegen die revolutionären Bestrebungen der Sozialdemokratie mit voller Energie und ganzer Kraft zur Anwendung bringen wolle.

Wenn man daher vom Reichskanzler eine besondere Wahlsparole verlangt, so ist schon jetzt darauf hinzuweisen, daß sie in dem bevorstehenden Kampf gegen den Terror der Sozialdemokratie gegeben ist. Die vorausgesetzliche Ende November 1911 stattfindenden Wahlen werden zweifellos unter diesem Zeichen vor sich gehen, und es wird dem Kanzler hoffentlich gelingen, in diesem Kampfe neben den Konserverativen

und dem Zentrum auch den größeren Teil des liberalen Bürgertums unter der monarchischen Fahne zu sammeln.

* Zum rosa-roten Wahlbündnis unter Berliner Verhältnissen nachfolgend: Die schnelle Verfallung des Abkommens hat hier wie eine Bombe in die beteiligten Kreise eingeschlagen. Man hat lange geschwätzt, was man darauf tun sollte. Ein Teil war für offenes Bündnis. Aber die Mehrheit fürchtete die Wirkung auf die Wähler. So entschloß man sich für Abweigung. Der „Wahlkreis“ veröffentlicht jetzt ein Dokument, aber was für eines! Er schreibt: „Wir können nur mit aller Bestimmtheit erklären, daß die ganzen (die älteren wie die letzten) Angaben der „Fall. Bl.“ über ein sozialdemokratisch-freiwirtschaftliches Wahlbündnis leere Fabel sind. Schon die Zusammenstellung der Wahlkreise, die wir angeblich dem Zentrum überlassen wollen, muß jedem politischen Verstandigen das Sinnenverwirren der aufgeregten Bevölkerung zeigen. In den meisten der Kreise, auf die Sozialdemokratie angeblich verzichtet wird, standen wir in Stichworte mit dem Zentrum.“

Man weiß wirklich nicht, ob der, der das geschrieben hat, selbst den Sinn des ganzen Abkommens nicht verstanden hat, oder seine Leser für so dumm hält, daß er ihnen eine solche Verneinung zumuten könnte. Wahrscheinlich glaubt er, daß sie seine ausführlichen Mitteilungen, die man ihnen sorgfältig verschwiegen hat, nicht gelesen haben und auch jetzt nicht mehr lesen werden.

Man schreie und wühle, Gegenüber dem tausendmal stärkeren nachgewiesenen Geruch von „schwarze-blauer“ Bloch, mit dem der Liberalismus und seine roten Gefährten im Lande haufieren geht, ist es interessant, festzustellen, daß am Mittwoch im Reichstage bei dem Antrag auf Schluß der Debatte die Polen mit den Liberalen und Sozialdemokraten gestimmt haben. Die Polen gaben den Ausschlag und nicht die Reichspartei, wie die rosa-roten Zeitungen diese ihnen unangenehme Tatsache zu verdunkeln sich bemühen. Der Abgeordnete Fehr, von Camp hat ja selbst den Antrag mitunterstützt. Hier ist es also nicht mit einem blau-schwarzen, sondern mit einem politisch-fortschrittlichen sozialdemokratischen Bloch, kurz das selbe Bild, wie wir es bereits bei der Intervention über die Ratifizierung der Beamtenabregelungen und den letzten Vergabepartei erreicht haben. Sollten den fortschrittlichen Wählern noch diesen Vorzeichen nicht das Auge aufgehen über das verwerfliche Spiel, das man lediglich als Wahlmanöver ihrer Ausgütungsart treibt? Bei allen politischen Streitigkeiten der Beherrschung der Sozialisten, der nicht genug gegen den Zentrumshörner zu sein sehen kann, gerade in diesem Winter mit dem Zentrum gestimmt. In jüngster Zeit ist das ja ganz deutlich noch beim Arbeitskammergesetz gut zu sehen. Das sollte sich vor allem der gesandte Herr Dr. Müller-Meinungen merken, der die Vergangenheit seiner Partei und ihre alte Sozialtion mit dem Zentrum ganz vergessen zu haben scheint.

Es ist geradezu höchst, die Skriptorien zu beobachten, mit denen die rosa-rote Presse sich bemüht, den Anschein beim Publikum zu befestigen, als sei der Liberalismus der geborene Gegner des Zentrums und der Polen, der verächtliche und einseitig verächtliche Hüter unserer evangelischen Konfession! In der Tat aber hält die fortschrittliche Volkspartei mit beiden Händen die rote Umstürzpartei umklammert, die alle Religion, auch unter Evangelium zum alten Leben werden will, stimmt mit dem Zentrum mehr trifft, und mit den Polen, die doch getragen und gefördert werden, in erster Linie von katholischer Geistlichkeit! Der rosa-roten Bloch, wie er nämlich in die Sozialdemokratie tritt, erklärt diese fortschrittliche Presse mit grimmiger Brut für abernern Schmeichelei und sucht dem Publikum nach wie vor gräulich zu machen vor dem „blau-schwarzen“ Bloch, der doch, wie die Ratifizierung beweisen, überhaupt nicht besteht! Sand in die Augen!

* Angelegte Äußerungen des Kaisers über die Aufschaffung einer Pariser Blatt von seinen Berliner Gemüthern erfahren haben. Da die Mitteilungen des Rates voraussichtlich Anlaß zu lebhafter Diskussion in der Öffentlichkeit

„Freiheit“

Klasse von Clara Zuckers-Besau.

Es war nun bald ein Jahr, daß er im falschen Freiheitsdrange dahingekommen war, ihr Sohn, ihr Einziger. Ob, sie wußten beide noch den schmerzvollen Tag, wo er vor sie hingetreten war: brüht und ein böhmisches Mädchen auf dem Gesicht, aufgestirbt über sein geknechtetes Leben. Der Christian Solger, der hatte ihm die Wahrheit verflücht, der war in der Stadt gewesen in einer Briefst. Da hatte er mit Freunden an Versammlungen teilgenommen, die von Männern geleitet wurden, denen das Wohl der Arbeiter wirklich am Herzen lag, die ihnen ein neues, besseres Evangelium predigten als der alte Pfarrer in der ehemaligen Konfirmationsstunde.

Das Recht, das jeder Einzelne haben! Und noch vieles andere, was Christian eigentlich nicht alles verstanden hatte, aber doch so viel, daß das jetzige Leben ein Hungerleben sei. Der Lohn viel zu gering.

Freiwillig, daß er es war, weil er zu den vielen Vermittlungen nicht reichen wollte, das lassen sie nicht ein! Warum sollten sie sich denn von ihrem lauer verbienenden Gelde nicht genügsame Stunden verschaffen? ...

Mit diesen Liebesgaben war Solger in seine Heimatdorf zurückgekommen und hatte sie unter seine ehemaligen Schulfreunde ausgeteilt.

Alle hatten ja nicht danach gegriffen. Es wollte diesen und jenen nicht so recht in den Sinn, daß es gerade Christian sein sollte, der ihnen das neue Bild, das große brockte. Der doch vom Großvater Hofmann damals plötzlich entlassen wurde, wegen Mißdeckeret, wie man im Geheimen sagte.

Aber man; einer hatte Solger doch aufzurufen vermocht durch Etchelen und praktische Verwendungen. Andreas Bertens war einer von denen, dem hatte es schon lange immer nicht gepaßt, wenn er vom Impulse des Gutes, auf dem er als Tagelöhner beschäftigt war, ausgeschlossen, wenn er unfähig zur Arbeit dageschanden hatte, die andern noch durch nützliches Neben gegen den Vorgelegten aufzufinden. Einiges Tages hatte er seine Arbeit nicht wieder aufgenommen, er war nach der Stadt gezo-

dert, dorthin, wo nach Christians Angaben goldene Wände flößen.

Seine Zeile hatte er seinen Eltern geschrieben, die in der ersten Zeit seines Fernseins mit Angst und Sehnen auf ein Lebenszeichen gewartet hatten.

Dann, als ein paar Monate ins Land gegangen waren und alles stumm blieb, da hatten sich auch ihre Rippen in bitterer geheimer Qual geschloffen, nur das Notwendigste wurde noch zwoischen ihnen gesprochen.

So war ein Tag nach dem andern vergangen, das Jahr neigte sich seinem Ende, Weihnachtsen, das Fest der Liebe, grüßte schon von weiten.

Ach, hätte doch Andreas seine alternden Eltern gesehen, wie sie beide dasohen, stumm und gramgebeugt! Der Sonntagabend war hereingebrochen, das kleine Dörchen lag still und friedlich da. Schneeflocken streuten weiße glühende Schleier über die Dächer und Gärten. Sie wechten auch gegen das kleine Fenster, hinter dem Frau Bertens lag. Die arbeitreichen Hände im Schoohe ruhend, den Blick schmerzvoll hingewandt nach ihrem Manne, der von der kleinen Lampe recht beleuchtet, fast gegenlichtig auslöh, so bleich wie sein Gesicht. Wedonisch fuhr seine schwermelige Hand über den unbedeckten Tisch, einige Brotkrumen fortzuschleppen, die vom einsamen Abendessen noch liegen geblieben waren.

Frau Bertens konnte die stumme Stimmung nicht mehr ertragen, heute nicht. Es war Andreas, das Sohnes Geburtsdag, deshalb hatten sie ihm auch den Namen gegeben.

Es drängte sie, von Andreas zu sprechen, das Herz war überoll. Sie erhob sich langsam und schritt auf ihren Mann zu, setzte sich zu ihm auf die Bank und sagte leise: „Wahr, wo mag er sein, heute, an seinem Namenstagen?“

Der Mann wachte sich ab. Es waren keine eigenen Gedanken gewesen, aber er wollte sich nicht davon zeigen. „Schweig“, sagte er rauch, „wir sind nicht daran schuld, daß er fortging.“

„Nein“, sagte die Frau ergeben, „mein Vater, wir sind nicht schuld, unsere Dächter blieben erfolglos, aber — ich, ich habe eine feste Hoffnung, daß er wieder kommt, schiedt nur er nicht, nur trotzig und leidiggläubig —“

„Der Solger, der verd... Kerl, der hat Schuld.“ Bertens hielt auf und schlug nach der Frau auf den Tisch, „denn ich den ewigigen — Gnade Gott!“

Frau Bertens nahm des Mannes Hand. „Vater“, sagte sie bitter, „Vater, höre, ich wollte es Dir schon heute geschrieben erzählen, ich hätte die Wahrheit nicht geträumt! Es klopfte an unsere Köpfe und eine Stimme rief: Vater, Mutter, macht auf, ich bins, der Andres!“

„Ich wollte hinausgehen und die verriegelte Tür aufmachen, do mochte ich auf. Der Hund schlug an, vielleicht ging ein Fremder spät durchs Dorf.“

Da fuhren die beiden Aktien plötzlich zusammen. Es hatte jetzt wirklich aus Fenster geklopft.

Frau Bertens vermochte nicht hinauszuweichen, aus Angst und Freude, es könnte der Andres sein.

Ihr Mann hatte es schon ausgemacht. „Herr Gott, der Herr Pfarrer“, sagte er erschrocken, gleich machte ich Ihnen auf, Herr Pfarrer!“

Er eilte hinaus, um den Geistlichen hereinzulassen. Der Hund draußen schlug an. Als er die befehlende Stimme seines Herrn vernahm, froh er in seine Stille zurück und wußte sich wieder ins warme Stroho.

Frau Bertens stand lergenzerrt in der Studie. Der Pfarrer jetzt um diese Zeit, es war sicher etwas Wichtiges, was er ihnen mitteilen wollte. Ihre zitternden Rippen brochten kaum ein: „Guten Abend, Herr Pfarrer“, heraus, als ihr Mann mit dem Seesorgler über die Schwelle trat.

Der Pfarrer reichte ihr die Hand und drückte sie fest und herzlich.

Er war gekommen, um mit ihnen zu reden, er kannte ihren Kummer. Sie hatten, ließ Andreas fortgegangen, den Gottesdienst fast ganz gemieden. Nicht als ob sie des Trostes nicht bedürftig hätten, im Gegenteil, die Menschen hatten sie oft gelacht, aber die Schen vor den gesunden Menschen, die heimlich hinter ihnen herredeten, hinderte sie. Nun war Abendzeit. Der Pfarrer brach ihnen bittend zu, doch wieder die Kirche zu besuchen. Willst du mich die Herr auch ihnen Kraft! Meinohnden nahe! Als der alte Pfarrer gegangen war, da gab sich der alte Bertens einen Ruck. Er reichte seinem leise meinenden Weibe die Hand und sagte: „Morgen gehen wir zusammen zur Kirche.“

Robert Steinmetz Halle a. S.

Leipzigerstr. 8

Spezialhaus für Leinen-Waren, Wäsche und Betten

empfiehlt bei Einkäufen von Weihnachts-Geschenken und für den Haushalt

Grosse Auswahl in Bielefelder und Herrnhuter Leinen u. Halbleinen, Bettendamaste und Satins, Tischzeuge, Handtücher, Gläser-, Teller- und Messertücher, Staub- und Wischtücher.

Lager von Tischdecken, Bettdecken und Schlafdecken.

Eigene Anfertigung und beständiges Lager aller Arten

16013

Leibwäsche. Tischwäsche. Bettwäsche. Braut- und Baby-Ausstattungen.
Reelle Bedienung. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Billige feste Preise.



Operngucker
Krimstecher
von vorzüglicher Wirkung.
Reisszeuge
Thermometer
fürs Zimmer und Freie sowie gewerbliche Zwecke.

Barometer
verschiedener Konstruktion, zuverlässige Ware.
Hygrometer
Modelldampfmaschinen
Schablonen
Brillen und Klemmer
in Gold, Double, Nickel, Stahl
empfiehlt in
grösster Auswahl

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a. [6053]



Ausstellung
moderner
Gas-Beleuchtungs-
Körper,
ferner
Gasherde,
Gaskocher,
Gasplatten
sowie [2010]
**Bade- u. Klosett-
:: Einrichtungen ::**
Gasfernzündung,
Benoidgas-Zentralen.

W. F. Kaufholz,
Kleine Ulrichstrasse 18a. Tel. 3349.

MBrockmann's ZWERG-MARKE



Schnelle Mast! Kräftiges, gesundes Jungvieh! Mehr und fettreichere Milch! Gilt nur, wo unser Zwergschild aushängt! Verlangen Sie das Zwergschild, „Aus der Praxis“ — für die Praxis! Folienart vom Meissner, Fabr. W. Brockmann, Chem. Fabr. m. b. G., Leipzig-Curtischg. 89 d.

Der echte Nahrungsz-Futterkalk m Drogen

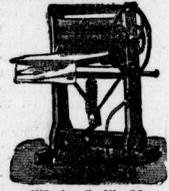
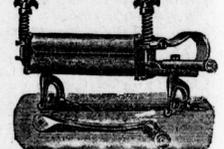
In Fachkreisen zu haben bei: Ernst Fischer, Dessau. Marktwinger 1; Otto Jäblich, Drogere: W. Bergmann, Gamschlag.

Verschau-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Ziergäßel 13.
Kostenlose Aufnahme herrorlofer, übergeblicher Tiere täglich 8-12 u. 5-7 Uhr. - Auf Wunsch Zeitung & 1 M. für Unbemittelte kostenlos.
Für die Inserate verantwortlich: Kauf Herren, Halle a. S. Telefon 158.

Gustav Rensch, Poststr. 4, Rensch-Passage,

Magazin für Haus- und Küchengeräte. Beleuchtungs-Gegenstände für Gas, Elektrisch etc. Kunstgewerbliche Erzeugnisse. Württemberg. Metallwaren. Luxuswaren. [2002]

Meine ca. 30 m Schaufenster bieten hervorragende Auswahl tausender Artikel.

 Elektrische Platten Mk. 12.50.  Wäscherolle Mk. 52.	<ul style="list-style-type: none"> Nickel-Wärmflaschen Mk. 4.- Zinn-, Kupfer-, Messing- und Nickel-Waren. Alpaca-Silber. Moderne Esbestecke. Reinnickel und nickelplattirte Tafelgeräte. Gemüseschüsseln — Sauieren. Kaffeemaschinen. Teekomforts. Bowlen- und Weinkannen. Bratenglocken. Kaffeewärmer. Weisse Blumenkrippe Mk. 10.- Palmenständer. Messing- und lackierte Glesskannen. Schmeldeisener Rauchkinder Mk. 3.- Originelle Neuheiten. Tape-Tape. Burg-Leuchter. Thermos-Flaschen 3.50 Mk. Salatbestecke. 	<ul style="list-style-type: none"> Fleischhackmaschinen von Mk. 2.50 an. Imperator-Feuerzeuge Mk. 1.-, 1.50, 2.-. Elektrische Taschenlampen Mk. 0.90, 1.25 etc. Elektrische Uhrständer. Solinger Stahlwaren. Geflügselchen Mk. 2.50. Austergabeln. Schoren, Taschemesser. Werkzeug-Etuis. Rasier-Apparate. Waschmaschinen. Wringmaschinen von Mk. 12.- an. Gardienspanner mit Klammern. Putzschänke. Aufwaschtische. Hackelöke. Quirl-Garnituren. Schuh-Schnürböcke. Waschtische. 	 Spiritus-Platten Mk. 7.50.  Wringmaschinen mit unterer Metallwalze, bester Heisswringler, 3 Jahre Garantie.
--	---	--	---

Schulze & Birner
Weingrosshandlung
— Gegründet 1875. —
: Rathausstrasse 5. :
Kleine Steinstr. 8.
— Fernsprecher 1185. —

Seit Jahren anerkannt vorteilhafte Bezugsquelle
:: für vorzüglich entwickelte ::
**Rhein-, Mosel-, Bordeaux-,
Burgunder-, California-,
Südländ. u. Schaum-Weine.**
— Ausführliche Preislisten postfrei. — [2000]



**Gestrickte u. Trikot-
Handschuhe**
für Damen, Herren, Kinder
in sehr grosser Auswahl.
Halbhare Qualitäten,
äusserst preiswert.
H. Schnee Nachf.
A. u. F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 64.

Klub-Sessel. Max Born,
Gr. Brauhausstrasse 14.
Telephon 2467.
Ausstellungsraum Neue Promenade 3 bitte zu beachten.

Unterrichts-Institut
Tanz- Crugeri,
Lehr-Institut für alle Fächer der
Tanzkunst,
Ludw.-Wuchererstrasse 77 pt.
Privat- u. Einzel-Unterricht jederzeit.
Sonntagskurse von 4-8 Uhr.

Als beliebtes
Weihnachtsgeschenk
empfehlen
::: Neujahrskarten :::
Moderne Visitenkarten
in apartester Ausstattung sauber und schnell.
Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
Otto Thiele
Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 50.

Großer Saal. Heckerts Hof.
Alte Promenade 8.
Sonntag, den 18. Dezember abends 8 1/2 Uhr
Freie öffentliche Versammlung.
Redner: Dr. Arnold.
**Macht das moderne Leben das
Urchristentum unmöglich?**
Eintritt frei.

Für die Kinder und die Alten
der Neumarktsgemeinde bitten wir herzlich um Weihnachtsgaben. Sachen werden am besten bei der Gemeindefürsorge (Hilfswelne (Altenstr. 27) oder in der Kinderbewahranstalt (Gentrietenstr. 34) abgegeben; Gaben an Geld nehmen herzlich dankend entgegen [191] Meinhof, Baitor. Wagner, Baitor. Förster, Baitor.

Die beste Würze für alle Backwaren ist das vortreffliche **Nektarin** Kuchengewürz gesetzlich geschützt und prämiert. Nicht zu verwechseln mit Backpulver. Untersucht, begutachtet und empfohlen von Dr. Schroeter, staatlich geprüfter und vereidigter Nahrungsmittel-Chemiker. Man achte genau auf den Namen „Nektarin“. In allen einschlägigen Geschäften zu haben. [6044] Alleinig: Försterling & Hellmund, Quedlinburg. [6044]

Gedenktage.

- 1705. Eröffnung der Wiener Kunstakademie. 1773. Beginn des nordamerikanischen Freiheitskampfes. 1786. Der Tonkünstler Karl Maria von Weber geboren. 1803. Der Dichter Johann Gottfried von Herder geboren. 1822. Beigen erklärt sich unabhängig. 1841. Der Bildhauer Johann Gottfried von Dammmer gestorben. 1870. König Wilhelm I. empfängt in Versailles eine Deputation des Norddeutschen Reichstages.

Tagespruch: Die Schamhaftigkeit des Weibes darf kein leerer Name sein; und wenn die Jungfrau züchtig ist von Natur, so muß das Weib, das einem Manne angehört, es doppelt sein aus Liebe, weil sie durch Entäußerung der Scham nicht sich allein entehrt. G a m e r i n g.

Der goldene Sonntag.

Die mit irdischen Gütern Gesegneten werden bis auf Kleinigkeiten ihre Einkünfte zum Weihnachtsfest zum Teil bereits erlöhnt haben. Nicht alle freilich. Von dem Bequemeren der sich erst unmittelbar vor dem Fest seiner Verpflichtungen selbst gegen Verwandte nur murrend erinnert, und dem Geizigen, der den Segen des gern geübten Gebens nie erlöhnt hat, sei nicht die Rede. Aber manchem ist trotz überzeugender Gegeneinwände jeder frühzeitige Kauf ein vorzügliches Geschäft und glücklich preist er sich, wenn ihn Schauer und Grinsen die Gruppe der zu ersehenden Gaben immer wieder noch in Einzelheiten ändern läßt. Hinzu kommen die vielen, die bis in die letzten Wochen hinein Waren mühen, ehe sie an den Einkauf von Waren denken können. Vielleicht zeigen sie ob dieses Jammers. Aber das von Sorgen erdrückte Geheult ist schließlich doch rührender als alles vom Heberlülz geführte Krächzen. Bedenklich fröhnt die Geschäftswelt an den letzten Sonntag vor Weihnachten noch besonders hochgelobte Erwartungen und der billig Denkende muß wünschen, daß diese Hoffnungen auch in Erfüllung gehen. Da, wo sich äußerer Glanz und glimmer kauft, mag dies selbstverständlich sein. Aber mander kleine selbständige Geschäftsmann fragt sich forgend, ob ihm die Weihnachtszeit wenigstens einigen Ertrag für die Entäußerungen der vorausangegangenen Monate bringen wird. Mit Stolz schaut er auf sein reichliches Lager; Schmutz und Ausfluß sucht man da vergebens und so kommen jetzt bei ihm alle Beteiligten auf ihre Kosten: der Käufer wie der Verkäufer und nicht minder der demnächst als Besitzer des Gekauften Erscheinende, der Bekannte. Dieser Ausgang sollte doch auch heute noch das Natürliche sein und so muß gerade an der Schwelle des einfaches goldenen Sonntags die Mahnung wiederholt werden: Kauff in den Spezialgeschäften des selbständigen Mittelstandes und ihr vereint

damit berechneten persönlichen Vorteil, politische Klugheit sowie Rücksicht auf den zu Bescheidenden. Dann nicht ihr anderen, ohne euch selbst zu schaden, und ihr dient zugleich dem Staatsgedanken.

Gegen Unbeliebte keine Waffen nicht erst erheben. Aber gegen den Irrtum der vielen, die vorwiegend in Warenhäusern kaufen in der Meinung, dort besser wagen können, kann nicht nachdrücklich genug angeempfunden werden. Es mag in jeder größeren Stadt Leute gegeben haben, die eine Zeitlang die Warenhäuser neben solchen Spezialgeschäften beschäftigten. Aber gerade diese unsägliche Vergleichsmöglichkeit machte sie zu Warenhausgegnern. Deren Erfahrung dahin geht: Wirklich gute Ware bekommt sich in den Räben des Mittelstandes billiger. Man braucht ja auch nur an die Speisen der einzelnen Geschäfte zu denken — auch das hinter den Warenhäusern stehende Großkapital kann aus Begeisterung für die großkapitalistische Form des Detailhandels auf einen angemessenen Zinsfuß nicht verzichten — und man wird zu dem gleichen Ergebnis kommen, das durch das Lokartikelfestum der Warenhäuser natürlich am allerwenigsten erhärtet wird. Aber selbst angenommen, aber noch nicht zugegeben, Warenhaus und Spezialgeschäft, Großkapital und Mittelstand seien vom Käuferstandpunkt durchaus über den gleichen Zeilen zu schlagen, wenigstens sofern a. B. ein Pfund Salz hier nicht einen Pfennig billiger ist als dort, würde dieses Nachdenken doch unabweisbar zur alleinigen Berücksichtigung der mittelständigen Spezialgeschäfte führen. Stündest du bestimmen, ob dein Sohn oder dein Bruder Warenhausangehender oder auch nur beim gleichen Einkommen selbständiger Geschäftsmann wäre, wie entscheidest du dich? Warum dann aber im Warenhaus kaufen und damit der Auftrieb vieler Angehender zur Wirtschaftlichen Selbständigkeit erkennen und begünstigen? Eine politische Partei predigt den ununterbrochenen Gegensatz zwischen Besitz und Arbeit. Der selbständige Mittelstand ist die von jeder Seite gefürchtet nicht gehobene Vereinigung von Besitz und Arbeit und diese Brücke kann auf vielen breiten Fesseln ruhen, solange hier nicht jedes politische Denken von den an Trennung und Verheerung interessierten Parteien förmlich in Verfall erklärt wird.

Woh! dem, dessen Herz warm schlägt, wenn die Gondel gibt und der sich misstrennt, wenn der Bescheidene an der Gabe lange Freude und dauernden Nutzen hat. Mit sich damit begnügt zu schenken und sich nicht darum kümmert, ob sein Geschenk nicht schon am nächsten Tage in die Stumpfkammer fliegt, wird in vielen Warenhäusern die — für ihn! — am ehesten passende Einkaufsgelegenheit finden. Er spreche aber nicht von wohlfeilsten Kauf; er hat sehr teuer gekauft, nur auch nur scheinbar Schenker und beim Bescheidene war schließlich Enttäuschung und Ärger größer als die anfängliche Freude. Nur zu viele Großdeuzare verführen zu solchen Einkäufen, an die außer dem Verkäufer

fast keiner der Betroffenen gerne zurückdenkt. Unter dem täuschenden Vorgeben, neue berechnigte Bedürfnisse zu wecken, reizen sie den Besucher, allerlei mehr oder weniger überflüssigen Krimskrans mitzunehmen und zu Hause nachgeprüft, sieht zwar vielerlei, aber doch herzlich wenig vor dem kritischen Auge. Man unterläßt die in dem Vordringen milderer Qualitäten liegende Gefahr nicht; die Käufer werden an ihr ebenso zu leiden haben wie die produzierenden Industriezweige und schon findet das höchste Beispiel in gewissermaßen verhängnisvoller Nachahmung. Jetzt in der vorwiegend christlichen Hochzeitszeit ist die beste Gelegenheit, gegen diesen Strom zu schwimmen und gottlos, noch ist es möglich. So ist die Weibung der Warenhäuser ein wirksames Mittel, gegen die Verrottung des Warenmarkts nach dem Grundlos billig und selbstst front zu machen, den Denkfaulen noch Professor Adolf Wagner's Forderung ein Vorbild zu geben und zur Erhaltung und Stärkung der schon vom Standpunkte des sozialen Friedens unentbehrlichen wirtschaftlich selbständigen Mittelschichten unseres Volkes beizutragen, ohne persönlich dabei irgendwelche Nachteile zu erleiden, und der goldene Sonntag erscheint hier als Prüflin und Erzieher. Mögen seine Lehren von recht vielen beachtet werden; sie fordern ja kein Opfer und stiften doch starken Nutzen.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 17. Dezember.

Die Hallenser als Steuerzahler.

Daß die Stadt Halle ein ganz artiges Vermögen besitzt, das haben wir gestern nachgewiesen. Aber die Erträge dieses Vermögens reichen doch bei weitem nicht hin zur vollständigen Befriedigung des Bedarfs unserer Stadtverwaltung. Während nun der gewöhnliche Mensch aufsehen muß, wie er seine Einkünfte und Ausgaben in Einklang bringt, wobei es manchmal recht große Differenzen gibt, hat es so in ein Gemeinwesen viel besser. Wenn die Einkünfte aus Eigenem nicht ausreichen, dann wird die vielgestaltete Steuerfahndung herbeigeholt, und mancher freilich freilich angezogen. Das geschieht zwar nur einmal im Jahre, daß sie auf das Bedürfnis eingeleitet wird — in der übrigen Zeit wird sie in die Ecke gesteckt und führt da ein bescheidenes Dasein, weil sich niemand gern mit ihr einläßt und sie eines Rufes genießt, der nicht besser als der eines Schatzrichters ist. Einmal jährlich aber ist sie in der letzten Zeit bei uns immer in Bewegung gesetzt worden; bei der Aufstellung des Haushaltsplanes. In jedem Jahre ist die Einkommensteuer erhöht worden. Der Steuerzahler schimpft — und dann beachtet er. Er fragt sich in die eigene Notwendigkeit, so lange er den Wünschen des Steuererhebers nachzukommen vermog. Wenn die Steuern in die Höhe gehen, dann ist es kein großes Kunststück, herauszufinden, daß 1908 die Einkünfte der Stadt die vom Jahre 1908 und die mehr die von 1878 übersteigt. Der Bericht über das Verwaltungsjahr 1909 der Stadt Halle erzählt uns, daß in diesem Jahre 1909 das Steuerergebnis um 1.143.520,88 Mk. höher ist als im Jahre 1908. Während 1908 wurden allerhand Steuerquellen 8.253.064,81 Mk. in den tiefen, tiefen Stadttüpfeln flossen, kamen

Preiswerte

Fest-Geschenke

Tischtücher.

- Jacquard, gebleicht, Grösse 110/120 Stück 1.00
- Jacquard, gebleicht, Grösse 110/150 Stück 1.45
- Damast, Grösse 110/150 Stück 2.25
- Jacquard, gestumt, Grösse 120/170 Stück 2.75
- Jacquard, gestumt, Grösse 180/225 Stück 4.20

Servietten.

- Drell, gute Qualität 55x55 1/2 Dtz. 1.50
- Drell, prima Qualität 60x60 1/2 Dtz. 2.40
- Jacquard, gebleicht 60x60 1/2 Dtz. 3.00 b. 1.80
- Jacquard, gestumt und gebleicht 62x62 1/2 Dtz. 3.75 bis 3.25
- Damast, Reinlein., gestumt 60x60 1/2 Dtz. 4.50

Handtücher.

- Gran Drell, gestumt 40x100 1/4 Dtz. 1.50
- Weiss Drell, vorz. Qual. 45x100 1/2 Dtz. 2.00
- Weiss Drell, m. bunt. Streif. 45x100 1/4 Dtz. 2.00
- Weiss Jacquard, gebleicht 48x110 1/4 Dtz. 3.00
- Weiss Damast, pa. Qualität 50x115 1/4 Dtz. 5.90

Wischtücher.

- Weiss-rot kariert, Gr. 40x40 1/4 Dtz. 60 Pf.
- Weiss-rot kariert, Gr. 52x62 1/2 Dtz. 1.00
- Weiss-rot Halblein., Gr. 56x56 1/2 Dtz. 1.45
- Weiss-rot Reinlein., Gr. 56x56 1/2 Dtz. 1.75
- Staubtücher, imit. Leder 1/4 Dtz. 1.08 bis 60 Pf.

Taschentücher.

- Weiss Linon für Damen 1/2 Dtz. 55 Pf.
- Weiss Batist u. Linon m. b. Kt. 1/2 Dtz. 3.00 b. 7.50
- Weiss Batist mit Buchstaben 1/2 Dtz. 2.00 b. 1.25
- Weiss Linon mit Buchstaben 1/2 Dtz. 1.60
- Weiss Reinleinon 1/2 Dtz. 5.00 bis 2.25.

Bettwäsche.

- Bezug mit 2 Kissen, bunte Züchen 6.25 bis 2.50
- Bezug mit 2 Kissen, Cretonne 6.50 bis 3.00
- Bezug m. 2 Kissen, weiss Louisiana 5.40 bis 3.40
- Bezug mit 2 Kissen, gestreift Satin 8.25 bis 6.20
- Bezug mit 2 Kissen, weiss Damast 8.25 bis 6.20

Schlafdecken.

- Tigerdecke, kar. u. braun gemustert St. 88 Pf.
- Schlafdecke, ainf. m. Kante St. 2.25 bis 1.00
- Schlafdecke, kar., h. u. d., Farb. St. 4.85 bis 1.68
- Bettlicher, weiss u. bunt St. 2.75 bis 58 Pf.
- Woll. Schlafdecken, g. Qual. St. 9.50 bis 3.50

Bettdecken.

- Bettdecke, weiss Wafel m. Franze St. 2.20 b. 1.65
- Bettdecke, weiss Wafel m. Franze St. 4.90 b. 3.00
- Bettdecke, w. Pique m. Languetten St. 7.75 b. 4.25
- Bettdecke, bunt gemustert St. 4.85 b. 2.15
- Bettdecke, bunt gemustert, prima St. 10.00 b. 5.00

Damenhemden.

- Damenhemd a. g. Hemdentuch, Vorder-schluss mit Spitze 2.— bis 75 Pf.
- Damenhemd, Vorder-schl., m. Lang. St. 3.50 b. 1.75
- Damenhemd, Sattelfasson, Vorder-schluss Stück 3.50 bis 1.65
- Damenhemd, Achselschluss, aus pr. Hemdentuch, m. Spitze u. Lang. Stück 3.50 bis 1.50
- Damenhemd mit gest. Fasse aus gutem Stoff Stück 4.50 bis 1.45

Damen-Nachtjacken.

- Nachtjacke, weiss Cöper-Barchent mit Spitze Stück 1.90 bis 90 Pf.
- Nachtjacke, weiss Cöper-Barchent mit Languetten Stück 3.— bis 1.15
- Nachtjacke, weiss Cöper-Barchent mit Stückerlei Stück 4.50 bis 1.75
- Nachtjacke, bunt Cöper-Barchent mit Spitze Stück 1.50 u. 95 Pf.
- Nachtjacke, b. Cöper-Barch., pr. Qu. St. 1.95 u. 1.85

Damen-Beinkleider.

- Beinkleid aus gutem Barchent mit Languetten Stück 3.30 bis 1.10
- Beinkleid aus gutem Cöper-Barchent mit Stückerlei Stück 3.50 bis 1.65
- Beinkleid, Kniefass., m. St. St. 4.50 b. 1.35
- Beinkleid aus bestem Hemdentuch mit Stückerlei Stück 3.50 bis 1.80
- Beinkleid aus bestem Hemdentuch mit Languetten Stück 3.50 bis 1.25

Hausschürzen.

- Damenschürze aus Gingham, ohne Latz Stück 2.— bis 25 Pf.
- Kleiderschürze a. gut. Waschtuch St. 4.50 b. 1.10
- Miederschürze aus bestem Stoff Stück 3.50 bis 1.10
- Directoire-Schürze aus prima Stoff Stück 4.50 bis 1.10
- Tändelschürzen, weiss Batist mit Träger Stück 3.50 bis 68 Pf.

Tischdecken.

- Filztuch, reich bestickt Stück. 10.00 b. 95 Pf.
- Tuch, reine Wolle, eleg. St. St. 25.00 b. 7.25
- Pflisch, bestickt, gute Qualität Stück 5.50
- Pflisch, gepresst u. gestickt St. 28.50 b. 6.75
- Mohair-Krimmer, eleg. angef. St. 81.50 b. 16.50

Teppiche.

- 8/4 Axminster, Velour, Tapestry u. 18.00 b. 4.50
- 10/4 Axminster, Velour, Tapestry u. 45.00 b. 11.50
- 12/4 Axminster, Velour, Tapestry u. 63.50 b. 20.00
- 16/4 Axminster, Velour, Tapestry u. 98.00 b. 29.50
- Bettvorleger in div. Ausfahr. St. 9.00 b. 48 Pf.

Sofadecken.

- Sofadecke, sol. Qualität Stück 1.85 bis 65 Pf.
- Sofadecke, prima Qual. Stück 5.50 bis 2.00
- Chaiselongue-Decke, gr. Ausw. St. 17.50 b. 9.00
- Chaiselongue-Decke, imit. Faser 15.50 b. 8.50
- Chaiselongue-Decke, beste Qual. 45.00 b. 19.00

Felle.

- Ziegenfell, natur u. weiss Stück 15.50 b. 1.25
- Ziegenfell, coloret Stück 18.75 bis 1.25
- Lappand-Fell, weiss u. silbergrau St. 16.00 b. 4.75
- Angora in allen Farben Stück 20.25 b. 4.00
- Tierstücke, dar. echt Wolf u. Wildk. St. 42.00 b. 7.50

Kragen.

- Stehkragen, 6 cm b., Pr. Qual., 4fach 60 48 28 Pf.
- Stehkragen, 7 cm b., Fr. Qual., 4fach 75 60 42 Pf.
- Steh-Umlegekrag., Fr. Q., 5, 6 cm h., 75 60 38 Pf.
- Steh-Umlegekrag., n. Form, 3/4, 6 cm h., 55 52 Pf.
- Stehkrag. m. Ecken, n. Fass, 6, 7 cm h. 60 50 Pf.

Oberhemden.

- Farb. Oberhemd, neueste Must. 4.00 3.50 2.85
- Farb. Oberhemd, prima Qual., 5.50 6.5 4.50
- Weisses Oberhemd, glatter Eins. 4.50 3.90 3.25
- Weisses Oberhemd, gestickt u. Falten 4.50 3.75
- Weisses Oberhemd, Figue-Eins. 6.00 5.50 3.25

Krawatten.

- Diplomaten, moderne Formen 2.25 bis 28 Pf.
- Regates, Seide, eleg. Formen 2.00 bis 45 Pf.
- Einfachere Krawatten, n. Form 3.00 bis 25 Pf.
- Diplomaten-Binder, Neuheiten 2.25 bis 28 Pf.
- Selbstbinder, breite Formen 8.50 bis 45 Pf.

Kragenschoner.

- Weiss, gestrickt 55 bis 28 Pf.
- Weiss, Halbseide 95 bis 45 Pf.
- Weiss, mit Kante 1.65 bis 75 Pf.
- Kunstseide, weiss und farbig 4.00 bis 1.85
- Bunt gestrickt, eleg. Neuheiten 1.65 bis 48 Pf.

Jetzt sind Damen- u. Kinder-Hüte Hutformen und Putz-Zutaten im Preise nochmals bedeutend herabgesetzt.

Geschäftshaus

J. LEWIN Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Metall-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder.

Grosse Auswahl ca. 100 Modelle.

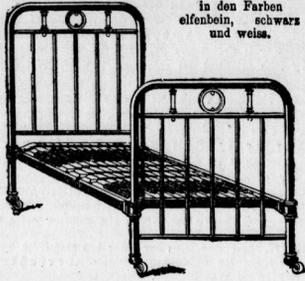
Spezial-Katalog zu Diensten.

Als besonders preiswert biete ich an
Metall-Bettstelle Marke „Ideal“ mit Patent-Stahlfeder-Matratze.

Modell wie nachstehende Skizze:

Grösse 90x195 cm à Stück Mk. 34.50

in den Farben
elfenbein, schwarz
und weiss.



Allein-Vertretung und Lager
für **Steiners Reform-Bettstellen**
und **Betten-Artikel.**
Katalog auf Verlangen kostenlos.

Weddy-Pönicke,

Leipzigerstrasse 6.

Puppenstuben-Tapeten

Zugluft-Abschliesser,

bester Schutz gegen Kälte, für Fenster und Türen.
Verkauf meterweise. [5691]

Linoleum * Teppiche * Läufer

Wachstuche, Marktfaschen, Buntglasapiere,

stets neueste Muster in grosser Auswahl
zu anerkannt **billigsten Preisen.**

Walter Sommer,

Leipzigerstrasse 32 u. Neue Promenade 14
oberhalb des Turmes - neben der alten Volksschule.
Fernruf 3362.

Verband deutscher Kriegs-Veteranen 1848-70/71

zu Halle a. S. und Umgegend.

Nach langem schmerzreichen Siechtam
verstarb im Alter von 71 Jahren unser treues
langjähriges Mitglied

Friedrich Berbig.

Mitkämpfer in den Feldzügen 1866 u. 1870/71.
Wir werden demselben allezeit ein ehrendes
Andenken bewahren und so ruhe er in Frieden.
Die Beerdigung findet Sonntag vorm. 11 Uhr vom Trauer-
hause, Ludwigstr. 1, aus statt und bitten wir unsere Kameraden
um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Frostler-Artikel für Gout-
leide hält bill. empf. die Parfümerie
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Reise-Decken.

Plüsch mit Sealskin
und Astrachanfutter
à Stück Mk. 8.— bis Mk. 30.—

Mohair-Plüsch,
doppelseitig in hochparierten Farbfönen, à Stück Mk. 25.—
bis Mk. 55.—

Kamelhaar-Reisedecken
mit Schafwolle gemischt

eine Seite Kamelhaarfarbig oder grau, die andere Seite
kariert in matten Farben, Bänderfassung.

Marke Tilsit	Gr. 130x160 cm	Mk. 13.—
„ Fiel	„ 130x160	„ 16.50.
„ Sund	„ 130x170	„ 23.—
„ Bülow	„ 140x170	„ 22.50.
„ Helgoland	„ 130x170	„ 25.50.

Reise-Plaids

für Damen und Herren in reicher Auswahl,
Velour- und Mohair-Qualitäten
à Stück Mk. 9.— bis Mk. 25.—

Weddy-Pönicke

Leipziger Strasse 6

[2081]

Die Beisetzung der verstorbenen Frau

Bertha Pfeiffer, geb. Wege

findet am Sonntag, den 18. Dezember nachmittags 2 1/2 Uhr von
der Neumarktkirche zu St. Laurentii aus statt.

[2088]

Familien-Nachrichten.

Nachruf.

Am 13. d. Mts. entschlief sanft nach längerem Leiden
in Naumburg a. S. der **Königl. Amtsrat**

Herr Herko Hayessen.

Der Verstorbene war Mitbegründer der Zuckerfabrik
Gross-Osterhausen und gehörte dem Aufsichtsrate der
Fabrik von Anfang an. Mit rastlosem Eifer hat er,
ausgerüstet mit hohen Geisteskraften und reichlichen
praktischen Erfahrungen, stets das Gedeihen des Unter-
nehmens gefördert und bekräftigt er bis an sein Lebensende
das regste Interesse für die Zuckerfabrik.

Wir werden dem teuren Entschlafenen, den wir allzeit
als einen edlen, selbstlosen Charakter, einen liebenswürdigen,
vortrefflichen Mann schätzen lernten, stets mit dank-
erfülltem Herzen ein treues Andenken bewahren.

Gross-Osterhausen, den 16. Dezember 1910.

Der Aufsichtsrat
der Zuckerfabrik Gross-Osterhausen
von Bülow, Lüttich & Co., a. m. b. H.

Nachruf.

Nach längerem Leiden verstarb am 13. d. Mts. in
Naumburg a. S. der **Königl. Amtsrat**

Herr Herko Hayessen.

Als Mitbegründer und langjähriges geschäftsführendes
Aufsichtsratsmitglied hat er sich um das Gedeihen der
Zuckerfabrik Gross-Osterhausen grosse Verdienste erworben
und ist auch uns seine segensreiche Tätigkeit in hohem
Masse zugute gekommen.

Mit dankbarem Herzen werden wir seiner stets gedenken.
Gross-Osterhausen, den 16. Dezember 1910.

Die Beamten der Zuckerfabrik Gross-Osterhausen
von Bülow, Lüttich & Co., g. m. b. H.

Heute mittag 1/2 1 Uhr entschlief sanft nach kurzen
schweren Leiden mein herzenguter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikdirektor

Carl Buschmann

im 49. Lebensjahre.
Tiefbetrübt zeigen dies an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Hedwig Buschmann geb. Block
und Kinder.

Halle a. S., Mühlweg 8, den 16. Dezember 1910.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 19. d. Mts., nachm.
1/2 3 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt.

Die Beisetzung erfolgt Dienstag mittag 12 Uhr im
Krematorium zu Leipzig.

Plötzlich und unerwartet verschied heute vormitag mein innig-
geliebter Mann, unser guter Vater, der **Kaufmann**

Otto Schlüter

im vollendeten 50. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stilles Beileid

Bertha Schlüter geb. Schröder.
Marie Schlüter
Carl Schlüter
Dr. Walther Kopsch.

Halle a. S., Südstrasse 11, den 17. Dezember 1910.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 3 Uhr von der Kapelle
des Südfriedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied heute vormitag der langjährige
Leiter meiner Firma,

Herr Prokurist **Otto Schlüter.**

Ich habe in ihm einen treuen Mitarbeiter verloren, dessen grosse, fast
unerschöpfliche Arbeitskraft und dessen ganzes Sein und Denken meiner
Firma galt. Sein Pflichteifer, seine vornehme Gesinnung und sein liebens-
würdiges, uneigennütziges Wesen sichern ihm ein dauerndes und dankbares
Andenken bei mir.

Halle a. S., den 17. Dezember 1910.

Kurt Pauly,

Inhaber der Firma **G. Pauly.**

Gestern früh entschlief die von uns allen hochverehrte Frau **Baumeister**
Bertha Pfeiffer geb. **Wege.**

Sie war uns und unseren Familien eine vertraute Beraterin und Helferin in manchen
Nöten und werden wir ihr Andenken ehren.

Halle a. S., den 17. Dezember 1910.

Die **Pollere, Gesellen, Arbeiter und Lehrlinge**
der Firma **Hermann Pfeiffer, Architekt, Maurer- und Zimmermeister.**
Beerdigung, woran auch die früheren Angestellten teilnehmen, morgen, Sonntag, nach-
mittags 2 1/2 Uhr Neumarktfriedhof.

Gestern morgen entschlief nach schweren Leiden die treue Gattin unseres hoch-
verehrten Chefs,

Frau Bertha Pfeiffer geb. **Wege.**

Durch ihr edles, fürsorgliches Wesen hat sie sich in unserem Herzen ein dankbares
Andenken gesichert.

Halle a. S., den 17. Dezember 1910.

Das **techn. Personal** der Firma **Hermann Pfeiffer,**
Architekt, Maurer- und Zimmermeister.

Die allerschönste
Auswahl
3.50 4.50
5.50 7.50
mit echt Leder
9.- 10.- 12.-
14.- M. etc.



Modell
Schirm-
fabrik
F. B. Heinzel,
Leipzigerstr. 96.

Meiste gold. Damenschmuck.
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.
Gef. Zapfenstraße. Fernspr. 8485.
2018]

Brillant-Ringe,
850/1000 Gold und Platin,
mit **Steinen erster Sorte,**
in großer Auswahl.
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.
2014]

Brillant-Broschen,
850/1000 Gold, neueste Formen,
mit **Steinen erster Sorte.**
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.

Brillant-Ohringe,
850/1000 Gold und Platin,
mit **Steinen erster Sorte**
in großer Auswahl.
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.

Brillant-Armbänder,
850/1000 Gold, moderne Gliederformen,
mit **Steinen erster Sorte.**
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.

Brillant-Halsketten,
850/1000 Gold und Platin,
moderne bunte Ketten mit
Brillantanhängern.
Brillanten erster Sorte.
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.

Brillant-Anhänger
in modernen Medaillonformen
mit **Steinen erster Sorte.**
Juwelier **Tittel**, Schmeierstr. 12.

Heirat!

Fraülein, 26 J., sehr wirtschaftlich,
80 000 Mk. Vermögen, möchte sich
glücklich verheiraten. Bewerber, wenn
selbst auch ohne Vermögen, wollen
reell gemüthlich mit der annehme-
reichen Emden an **Wohlfahrtstraße 66**
Berlin NW. 7. [2015]

Vermischtes.

ngc. Weihnachts an preussischen Hofe vor hundert Jahren. Niemals gab es am preussischen Hofe ein so trautes Weihnachtsmahl wie im Jahre 1810. Am 19. Juli 1810 war die Königin Luise, Preußens guter Engel, heimgegangen, von allem Volke beweint.

ischen, worauf sie die dann den Vätern schenkte, die sich durch einen großen Hülfsbeitrag verdiensteten. Im Jahre 1858 ist die Wurst 188 Ellen lang gewesen; und 48 Personen gehörten dazu, sie zu tragen. Im Jahre 1858 wurden für die Wurst 86 Schweine geschlachtet; damals wog sie 484 Pfund und war 506 Ellen lang, so daß 91 Personen sie tragen mußten, und zwar, indem der Erste das eine Ende der Wurst stützte, alle in den Fais gehangen und hinten etwas herabhängen ließ, dann folgten die andern alle, meist nacheinander, in gleichem Schritt, die Wurst auf der Achsel tragend, der Letzte trug das Ende wieder um den Hals geschlungen und hinten herabhängend. So trugen sie die Wurst in feierlichem Aufzuge hinaus auf Schloß zum Markgrafen Friedrich. Das Gegenstück der Wurst, der große Strüffel, wog auch drei Scheffel Weizenmehl gefüllt. In dem erwähnten Jahre 1858, wo die Wurst die größte Länge erreichte, haben die Wäcker fünf solche Strüffel geschnitten. Um sie zu baden, hat man auf dem Schloße zwei große Kesseln gebaut, mitten hinein ein Loch gebohrt, dann dieselben geheizt und den Strüffel durch das Loch eingeschoben, so daß er in beiden gleichzeitig gekochen werden ist. Zum Verzehren der Wurst boten sich der Kaiser und Wäcker gegenseitig zu Hilfe und esen sie zusammen.

in Trauer. Verbetreten sich aber zwei Puppen miteinander — man hat deren Mäntel und Schürzen — so wird dies als ein öffentliches Ereignis betrachtet und je nach der Stellung, die die Familien, denen das Brautpaar angehört, in der Gesellschaft einnehmen, legt eine solche Hochzeit engere oder weitere Kreise in Bewegung. Die Puppen, die eheulich verbunden werden, sind gewöhnlich Eigentum der Tochter zweier befreundeter Häuser, die sich über die Brautsteuer und den künftigen Wohnsitz des Paares zuvor geeinigt haben. Zunächst geschmückt, werden sie in feierlicher Prozession zum größten Ergötzen der Gäste durch die Straßen getragen und durch eine Art von Zeremonie miteinander verbunden. Nach der Trauung findet dann ein Mahl statt, bei dem die Eltern der Puppenmütter es an nichts fehlen lassen, um ihre Brautwamen, ihre Freunde, die Leute des Hauses und viele sich selbst einladende arme Nachbarn reichlich zu bewirten.

W. Fleischhauer, nur Steinweg 22. Als apartes Geschenk empfehle reich besetzte Damenuhr. Auswählung gern zu Diensten. R.-Sp.-V.

Vorteilhafte Weihnachts-Angebote.

Damen-Gürtel

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Leder- u. Sammet-Gürtel, Gold-Gürtel, Lack-Gürtel, etc.

Taschen u. Beutel

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Echte Krokodil-Taschen, Metall-Taschen, etc.

Winter-Sport

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Rodel-Mützen für Damen und Herren, Rodel-Sweaters, etc.

Taschentücher

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Damentaschentücher weiss u. m. farb., Rand Dtd., etc.

Theater- u. Ball-Châles

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Seiden-Chiffon-Châles mit breitem Hoblauss, Seidliche Tüll-Châles, etc.

Schirme u. Stöcke

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Damenschirme, schwarz, aparte Griffe, Halbsidene Damenschirme, etc.

Leibwäsche

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Damen-Wäsche, Damen-Taghemden, Nachthemden, etc.

Schürzen

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Teeschürzen mit und ohne Träger, Hauschürzen, Mieder-, Reform-, u. Blausenschürzen, etc.

Handschuhe

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Gesellschafts-Handschuhe, dünn, 8, 16 Knopf, Glas-Handschuhe, etc.

Herren-Moden

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Herren-Filz-Hüte, steife und weiche Pavons, Herren-Gesellschafts- und Promenaden-Westen, etc.

Wirtschafts-Wäsche

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Bettwäsche, weiss und bunt, fertig genäht, Tischwäsche, Tischtücher in allen Größen, etc.

Unterröcke

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes Seiden-Taffet-Unterröcke, reich garnierte Velour-, u. Moiré-Unterröcke, etc.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Ballstoffe, halbfertige Roben, Weihnachts-Roben in eleganter Verpackung.

Sehr vorteilhafte Gelegenheitsposten in Erschöpfende Auswahl in jeder Stilart in echten Orient-Teppichen Teppichen, Vorlegern und Läuferstoffen in grossen und kleinen Exemplaren. deutschen Fabrikats.

Tischdecken, Diwandecken, Reisedecken, Schlafdecken, Bettdecken, Fenstermäntel.

Klein-Möbel-Ausstellung. Kissen, Lampenschirme, Bettstellen.

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 98/97. Halle a. S. Marktplatz 21.

Gr. Steinstrasse 11.

Täglich frisches

ff. Marzipan,

Nürnberg, Berliner u. Thornor

Leb- und Honigkuchen.

Ehrenbergs Couverture-Herzen.

Konfitüren- und Marzipan-Fabrik mit elektrischem Betrieb.

Curt Ehrenberg,

„Aachener Printen“, „Cöln's Speculatus“

Baumkondekt

in allen Preislagen

Bonbonniären und Attrappen.

Gr. Steinstrasse 11.

Reizende Neuheiten in

Japan- u. China-Waren

sowie

Glas u. Porzellan

in reicher Auswahl.

Ferrari 1459.

ist dann, so hört man weiter, der Gemahl des Grafen Alexander der Name einer Frau von Witten" verstanden worden. — Woher dieser Name entnommen ist, vermögen wir nicht zu erraten. Graf Alexander zu Walden und Symont war früher offizier preussischer Offizier und stand erst im 3. baltischen Dragoner-Regiment Nr. 22 in Wilna, später im heillosen Garde-Dragonen-Regiment Nr. 23 in Darmstadt und zuletzt im 16. Dragoner-Regiment in Lüneburg, wo er zu den Beförderungskandidaten übertrat.

Schwärzer in Spanien. Die Meldungen aus Spanien über das Unwetter lauten fortwährend ungnädig. In Granada sind mehrere Stadttore unter Wasser gesetzt. Die Brücke von Las Campanas wurde von der Strömung fortgerissen. In Saragossa ist der Oberrhein fast gänzlich. Zahlreiche Straßen sind überflutet. In Valencia ist die Stadt unter Wasser. Ein Erdbeben verheerete einen Arbeiter. Auch die Stadt Cadix wurde überflutet. Am dem Strand bei Cail wurden Reichen angezwungen, was auf eine Schiffstafelotriebe schließen läßt. In Gattapona stürzte ein Kolonnen in den Zabrera-Fluß, infolge Zusammenbruchs einer Brücke. Wegen und Bäche wurden von der Strömung fortgerissen. Der Postillon und Postkutschen konnten von Postkutschen gerettet werden. Der Dampfer „Cabo-Ortega“ ist auf der Höhe von Coruña gesunken. Passagiere und Besatzung konnten sich auf einen anderen Dampfer retten.

Verurteilung des früheren bairischen Ministers Alberti. Das Kriminalgericht in Kopenhagen verurteilte den früheren Justizminister Alberti wegen Betruges im Gesamtbetrage von ungefähr 15 Mill. Kronen zu acht Jahren Zuchthaus. Außerdem wurden ihm die Kosten für den Verteidiger und den Ankläger zu je 1500 Kronen aufgelegt.

Revolutionäre in Rußland. Eine von Studierenden des Petersburger Polytechnikums abgehaltene Versammlung wurde von der Polizei aufgelöst. Die Studierenden verlangten die Aufhebung der Schulpflicht, auszuberechnungen, nicht Folge leisten, wurden sie von den Polizisten eingekerkert, dem Saale geführt. In Warschau wurde eine Studentenversammlung in der revolutionäre Lieber gelungen wurden, von der Polizei zerstreut.

Einbruch in ein deutsches Postamt in Marokko. Aus Fez wird der „Agence Havas“ gemeldet, Einbrecher seien in das dortige deutsche Postamt eingedrungen und hätten alles vorhandene Geld geraubt.

Ein heftiger Sturm wüthet nach einer heftigen Nebelung im Kanal. Derzeitweise verläutet, daß das deutsche Schiff „Breiten“ schwere Beschädigungen erlitten hat. In mehreren Booten an der Südküste ist großer Schaden angerichtet worden. Ueberflutungen werden aus allen Theilen Englands gemeldet. Die Lage in Marokko ist höchst besorgnig.

Die Moabiters Krawalle vor Gericht.

(Schluß aus Nr. 500 der „Allg. Ztg.“)

Nach der Mittagspause wendet sich am Freitag die Beneisnahme der Art der Räumung des Zangerath'schen Palais an, über die Zimmermeister Otto am Mittwoch Befundungen gemacht hat. Polizeileutnant Hölke befindet, er habe die Räumung des Palais angeordnet, weil ihn von Leutnant Hed II mitgeteilt worden sei, daß aus diesem Lokal die Schuhteile mit Steinen geworfen worden seien. Die Räumung des Lokals habe er nicht selbst vorgenommen, sondern Leutnant Hed II. Er selbst sei erst später in das Lokal gekommen. Dort hätten ihn Gesteine um seinen Kopf gegeben. Er habe auch den Zeugen Otto, der von einem Schutzmann geführt war und herausgebracht werden sollte, beruhigt, den Schutzmann abgehalten und den Zeugen hinausgeführt. — Leutnant Hed II lautet: Als wir die Straße räumten, wurde aus und vor dem Lokal von Zangerath auf unsere Schutzmänner Gesteine geworfen mit Steinen, Gläsern u. s. w. Ich habe das selbst gesehen. Ich ging dann mit dem Zeugen in das Lokal. Die Leute, die geworfen hatten, hatten sich in dieses Lokal geflüchtet. Ich sagte dem Wirt, er möge die Gasse zum Verlassen des Lokals aufordern. Darauf erwiderte er, das könne er nicht mit Rücksicht auf sein Geschäftsinteresse. Darauf forderte ich die Gasse auf, das Lokal zu räumen, aber sie antworteten mir, sie könnten nicht. Ich forderte sie auf, sich zu entfernen. Ich wiederholte die Aufforderung zweimal, und als mir die Gasse Widerstand durch alle möglichen Redensarten entgegensetzte, gab ich Befehl, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Gasse flüchteten dann, es soll auch ein Zeuge in der Gasse durch einen Wirt angegriffen worden sein, wie mir gemeldet wurde. Ich selbst habe es nicht gesehen. Der Zeuge Zimmermeister Otto, der dann dem Zeugen gegenübergestellt wird, hält seine Aussage vom Mittwoch aufrecht und behauptet, daß ohne jede Aufforderung zum Verlassen des Lokals die Schutzmänner eingedrungen hätten. — Gehilft Franz, der Inhaber des geräumten Lokals, der hierauf benommen wird, bekräftigt die Aussage des Zeugen Otto. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Hat ein Polizeileutnant überhaupt nicht mit Ihnen gesprochen? — Zeuge: Ja, ich halte das für möglich, nachher. — Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Sie gehen jetzt also zu, daß der Polizeileutnant Sie zunächst erludigt hat, das Lokal zu räumen. R. A. Steine: Das geht doch nicht. — Vor. Landger. Dir. Lieber: Ich kann diese Unter-

brechung nicht dulden. Herr Rechtsanwält, Sie haben ja das Recht, eine Frage des Staatsanwaltes zu beantworten. — Auf Befragen des R. A. Steinemann erklärt der Zeuge, erst nach dem Einbrennen der Polizei habe noch nachher ein Polizeileutnant mit ihm gesprochen. — Der Schutzmann Walter befindet: Er habe am 20. September unter dem Befehl des Polizeileutnants Hed II gestanden und habe mitgeschrien die Strafstrafe zu räumen. An der Ecke der Beulstraße waren die Schutzmänner von dem vor dem Zangerath'schen Lokal stehenden Reuten mit Steinen, Flaschen und Gläsern beworfen worden. Leutnant Hed habe deshalb sehr Mann abkommandiert, um diese Leute zu verjagen. Die Leute liefen sofort in das Zangerath'sche Lokal hinein, der Zeuge nicht. Er ging querhin und forderte den Wirt auf, das Lokal zu räumen. Als dieser Ausflüchte machte und etwas von seiner Erzählung sprach, habe Leutnant H. nunmehr selbst die Leute aufgefordert, zu gehen. Als sie nicht freiwillig gingen, wurden die Leute gepöbeln, um sie gewaltsam zu entfernen. In demselben Moment habe ein Bombenwurf mit Schutzmännern und Schülern begonnen, bei welchem er, Zeuge, an der Hand verletzt wurde. Nunmehr habe Leutnant Hed das Kommando „Einbauen“ gegeben. — Vorj. Ist der Leutnant Hed zuerst in das Lokal hineingegangen? — Zeuge: Ich glaube ja, ein bestimmtes Urteil kann ich nicht abgeben. Erster Staatsanwalt Steinbrecht: Ist in dem Lokal ein Stein geworfen worden? — Zeuge: Ja wohl. — Die Sitzung wird hierauf auf Sonnabend vertagt.

Miettschin vor Gericht.

(Schluß aus Nr. 500 der „Allg. Ztg.“)

In der Nachmittags Sitzung am Freitag wurde zunächst in der Verhandlung des Miettschin'schen Falles über fortgesetzt. Er gibt zunächst Gehör und Karmel aus der Anklage ausgereißten zu sein. Sie wurden von Schürmer nach Miettschin zurücktransportiert. Ein einem gegebenen Augenblick habe Karmel geschrien: „Gott liebe die Freiheit“, und auf diesen Ruf hin seien die Herren Wärtern entpöbeln, seien aber wieder eingekerkert worden. Als sie wieder in Miettschin angekommen seien, habe ihm Engels die Kette, mit der er am Arm gefesselt worden war, so herumgedreht, daß er blutete und die Narbe noch heute zu sehen sei, wie der Gerichtshof sich überzeugen könne. Auf dem Gange nach dem Stationsgebäude habe Ratfor Weißhaupt mit seinem Stabe fortgerannt auf ihn eingeschlagen. Ein Stationsknappe seien ihm die Hände auf dem Rücken angekommen und habe ihn den Keller hinuntergeführt worden. Dort habe er 10 Tage gelegen und täglich nur einmal Wasser und Brot bekommen. Endlich sei er von Engels aus dem Keller geholt worden, habe sich über den Schmelz legen müssen und die Schläge, die ihm verabfolgt wurden, laut zählen müssen. Als er seine fünfzig Jahre zählen mußte, habe die Thür hellen, ihm wurde schick und er mußte sich hinsetzen. Der Vorstehende hält dem Zeugen eine Behauptung des Angeklagten Wroinsch vor, die den Charakter des Winkler illustrieren sollte. Danach sei am dem Tage, als die Flüchtlinge von Gesehen nach Miettschin auf der Rheinbahn zurückgeführt wurden, auch ein Ratfor im Wagen mitgefahren, der sich mit einzelnen Flüchtlingen in ein Gespräch einließ. Als er sich mit einer Frage an Winkler wandte, habe ihm dieser pagig geantwortet: „A, was gehen mir die Schwarzfüßler an!“ — Winkler bekräftigt dies. Wroinsch bleibt dabei. Der Zeuge erzählt dann noch verschiedene Fälle, in denen er Gesehen mit der Prütle bekommen habe, einmal weil er aus Hunger eine Stulle gefressen. Er behauptet ferner, daß er einmal 149 Schläge bekommen habe. Er habe sich verärgelt und statt 74 schon 75 gezählt, und da habe der Ratfor gefragt: „Was? Du kannst noch nicht einmal zählen? Fangen wir von vorn an!“ Die Angeklagten bekräftigen, daß der Zeuge niemals 149 Schläge bekommen habe. Vorj. Wie kommt es denn wohl, daß Sie nicht doch bei Ihren verschiedenen Vernehmungen noch nicht in demselben genannt haben? — Winkler kann eine rechte Erklärung nicht geben. — Just. Rat Wronker: Es wird behauptet, daß Sie bei Ihrer Ankunft in Miettschin nach Ihrer Flucht dem Ratfor Weißhaupt auf dessen Anrede: „A, da heißt der Jol“ sehr pagig geantwortet haben: „A, was gehen mir die Duden an?“ — Zeuge: Ich will es nicht in Worte fassen, aber ich weiß es nicht. — Just. Rat Wronker: Glauben Sie es denn für angemessen, einem Ratfor so respektlos gegenüberzutreten? Als Ihnen dann die Frage vorgelegt wurde, ob Sie identisch mit dem Max Winkler seien, der wegen Raubmord-Verdachts in Haft gewesen, sollen Sie wieder sehr pagig geantwortet haben: „A, ich bin der Winkler, ich kann mir das leisten!“ Haben Sie solche unpassende Antworten gegeben? — Winkler: Es kann sein, ich will es nicht in Worte stellen. — Vorj.: Wieviel Schläge meinen Sie denn überhaupt bekommen zu haben? — Winkler: 888! — Vorj.: Das hört sich ja an, als ob Sie genau Buch geführt hätten. Früher haben Sie nur von 600 Schlägen gesprochen. — Der Vorstehende kommt dann nochmals auf die Internierung des Winkler in dem Keller und seinen Aufenthalt dahelfel, wo er eine Nacht mit der großen Kette in Verbindung mit den Fußketten und der die Hände an dem Rücken fesseln den „Acht“ an dem Wandring angehängt war. — Vorj.: Warum mußte der Zeuge bei solchen Sicherheitsvorrichtungen noch gefesselt werden? — Ingeff.: Weithaupt: Bei dem ganzen Charakter

des Winkler hielt ich dies durchaus für nötig, um ihn an der Flucht zu verhindern. Es war schon vorgenommen, daß selbst gefesselt Arrestanten fluchtversuche gemacht hätten. — Auf Befragen des Justizrates Leonhard Friedmann befindet Winkler noch, daß er jetzt von Wittenberg beurlaubt sei und in einem Melanopeloffizier Arbeitslosgelungen gefunden habe. Weiter seinen Aufenthalt in der Anstalt Lützenburg lassen sich Inspektor Wuth und Lehrer Pentzsch aus. Nach dem Zeugnis des letzteren habe Winkler in der Anstalt nie Schwereigkeiten gemacht; freiwillig ward nicht zu entscheiden, ob dies immer aufrichtig und ehrlich gemeint war. — Erziehungsinspektor Wuth hat die Glaubwürdigkeit Winkler's nicht in gleicher Weise ganz einwandfrei gehalten. — Hierauf wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 16. Dezember. Der R. A. D. „Derflinger“ ist mit dem Rekrutentransport für die Marinebatterie in Tlingtan auf der Reise am 14. Dezember in Genua eingetroffen und hat am 16. Dezember die Reise nach Port Said fortgesetzt. „Der“ ist am 15. Dezember in Batavia (Serebangien) eingetroffen und geht am 19. Dezember von dort nach Das Palmas (Sarawakische Inseln) in See. „Dut“ ist am 15. Dezember in Tschungsin (Yanji) eingetroffen. „Dut“ ist am 16. Dezember von Anoy in See gegangen. „Hänberg“ ist am 16. Dezember in Anoy eingetroffen und geht am 18. Dezember von dort wieder in See. „Jaguar“ ist am 16. Dezember in Sabu (Yanji) eingetroffen und geht am 19. Dezember von dort nach Danau ab. „Mein“ ist am 15. Dezember von Guphan nach Kiel gegangen. „Zieten“ hat am 15. Dezember die Befragung reduziert.

Standesamt.

Halle (Sib), Stellung 2. Meldungen vom 16. Dezember 1910. Aufgehoben: Der Konbitarbeiter Hermann Götzer und Anna Geseher, Wagedorferstr. 42. Der Wirt Franz Karl Weber, Bernhardsstraße 20 und Veria Fied, Seestr. 1. Der Sattler Karl Franz, Diebstaurstr. 14 und Margarete Weßmann, Welfenburgerstr. 59. Heiratungen: Der Arbeiter Franz Wille, Weidenplan 7 und Anna Schirnow, Spöhe 5. Geboren: Dem Zimmermann Karl Witz, L. Friede, Altknif. Dem Arbeiter Johann Volle, Hutterstr. 51. E. Karl. Dem Schlosser Ernst Heubrich, Schloßberg 3. E. Emil. Dem Fleischer Franz Rolke, Ludwigsstr. 3. L. Hildegard. Gestorben: Der Privatmann Traugott Köppler, 75 J., Friedensstraße 29. Des Hospitalisten Karl Heller Ehefrau Annalie geb. Wogatz, 69 J., Glandauerstr. 68. Der Journalist Wilhelm Schöke, 63 J., Ludwigsstraße 50. Halle (West), Brunnensstr. 3. Meldungen vom 16. Dezember 1910. Aufgehoben: Der Wirtskammler Alexander Sali Subwig-Schneider, Straße 1 und Hedwig Wüßig, Frau 17. Der Betriebsleiter Max Arnold, Körnerstr. 23 und Anna Jungnickel geb. Stowe, Harz 3. Geboren: Dem Reppenteller Otto Reif, Richard-Wagnerstr. 35. E. Otto. Dem Konbit Bruno Seidel, Triftstr. 29. E. Heinrich. Dem Bureauvorsteher Richard Watz, Harz 17. L. Hildegard. Gestorben: Des Arbeiters Hermann Rath 5. Walter, 1 J., Talstraße 16.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Gegen den Haarausfall.

Es gibt zweifellos wenige Leute, die nicht mehr oder weniger unter Haarausfall — dem Vorläufer der Kahlköpfigkeit — zu leiden haben. Zwar können verschiedene Ursachen zu dieser unliebsamen Erscheinung führen, in neun von zehn Fällen jedoch ist sie der Bildung von Kahlköpfigen zugrunde, einem Stein, der in die Haarwurzel eindringt, deren Lebenskraft zerstört und die muskulöse Gewebe schädigt, welche den Haarstamm halten und beschützen. Veranschaulicht man diesen Zustand, so gerühren die Schuppen in Wäbe das Leben der Haarwurzel, und Kahlköpfigkeit ist die Folge. Um diesem entgegenzutreten, empfiehlt sich zur Verhinderung weiterer Haarausfalls und zur erfolgreichen Bekämpfung der Kahlköpfigkeit nichts Besseres, wirksameres, als morgens und abends die Kopfhaut leicht mit einem Haarspinner einzureiben, welches man sich folgendem Rezept in jeder Apotheke oder Drogerie herstellen lassen kann: 25 gr. Bay-Rum, 30 gr. Livola de Compose, 1 gr. Menthol. Vom Parfümieren gebe man 1/2 Zelloffel feinen Parfüms zu. Wenn, wie oben angegeben, für eine Zeitlang regelmäßig angewendet, wirkt dies Mittel in unübertrefflicher Weise. Es ist absolut unschädlich, und obwohl es keine Parfümhaut enthält, hilft es bei fröhlichzeitig ergrautem Haar viel zur Wiedererlangung von dessen ursprünglicher Farbe mit. Hat sich gegen den Haarausfall, den Haarausfall, das lebendigen Eigenschaften dieses Mittels empfiehlt es sich, die Kahlköpfigkeit nicht an Stellen zu bringen, wo Haare unermittlich wären. Livola de Compose erhältlich in Fl. 42 Drogenhaus Seifer, Geilstr. 69. Klopff. Detersus bewährtes Haarspinner, fertig in Flaschen à 1/4, von überirdischem Erfolg zufolge seiner besonderen Zusammensetzung. Geilstr. 69. 60/26

Schützen Sie Ihre Füße vor Nässe u. Kälte

Tragen Sie wetterfeste Horand-Stiefeln

mit Doppelsohlen

mit Korkzwischensohle

mit Lederfutter

mit Katzenfell

Wasserdichte Horand-Stiefel für Knaben und Mädchen

Schuhaus Dietze, Gr. Steinstr. 13,

gegenüber dem Halle'sch.

Bank-Verein.



Provinz Sachsen und Umgebung.
Witterungsbericht vom Broden.

Vom Broden wird und unter dem 16. Dezember geschrieben: Die Wetterlage hat sich wenig verändert. Von einem eher dem Opan in nördlicher Richtung verlagerten Minimum liegt die ozeanische Depression bis nach den Niederlanden, den Alpen. Der Westwind und dem Nordwest, sowie von Süden der Opan in Westwärts bis nach dem Mittelmeer hin ausgedehnt. In ganz Mitteldeutschland bis nach dem Wetter bei tiefen Winden vorwiegend aus südlichen und südwestlichen Richtungen vielfach heiter oder neblig und ziemlich milde; an der Küste sind vielfach im Binnenland vereinzelte Niederschläge gefallen. Eine so anhaltende Periode milder Witterung, wie wir sie seit dem 5. d. Mts. bis heute auf dem Broden zu verzeichnen haben, gebiet wohl in dieser Jahreszeit zu den größten Seltenheiten. Seit Anfang der Woche überwiegt die Temperatur fortgesetzt die normalen Werte, zeitweilig um 4 bis 5 Grad C; Nachtfröste haben wir in der ersten Hälfte dieser Woche nicht gehabt. Die Ursache der warmen Witterung bildet die Umänderung eines Minimums, das in letzter Zeit teilweise unwiderrücklich von Island lagerte, was im Winter sehr selten vorkommt. — Die von dem tiefen Minimum mit sich geführte warme Luft aus subtropischen Gebieten des Atlantik macht sich bei und nördlich ziemlich stark bemerkbar, je länger wir uns auf der Vorderseite des Zies befinden, die von warmen Eiswinden bestrahlt wird. Nach der Jahresfrist hatten wir im Dezember, damals jedoch erst unmittelbar vor Weihnachten, ungewöhnlich warmes Wetter. Am Mittwoch verfiel hier oben r 1 1/2 Grad C; die Temperatur erreichte + 1,5 Grad C, dabei schwacher Südwind; aber die Feuchtigkeit war durch Dunst in der Ebene sehr beschränkt. In der Nacht zum Donnerstag trat für kurze Zeit ein vorübergehender Witterungssturz bei ein, die Temperatur sank auf + 1,0 Grad C; die Luft war wieder sehr kühl, seit dem 15. nachmittags betrug fortgesetzt Nebel, Regen und 2,0 bis 3,0 Grad C.

Wärme. Die milde Witterung mit Regen dürfte anhalten. (Nachdruck verboten.)
*
- **Christus bei Halle, 17. Dezember.** (Elektrisch) Unser Ort hat seit gestern elektrische Beleuchtung. Die Energie liefert das am Bahnhause gelegene Kraftwerk, das im kommenden Jahre den Betrieb eröffnet. Invert in der Nähe gelegene Kraftwerke erhalten gleiches Licht von der elektrischen Lichtzentrale.
- **Siehearab, 16. Dez.** (Vorricht mit Schiffen) Von schwerem Herzleid betroffen wurde die Familie des hier anwesigen 86 Jahre alten Randbüchse Emil Hugo Dähnert. Letzterer hatte beim Essen plötzlich ein aus 2 Nüssen und Blatte bestehendes Nahrungsmittel verschluckt, welches in der Speiseröhre fest zu gelieben war. Er begab sich behufs Entfernung des gefährlichen Fremdkörpers in eine Klinik. Infolge der an den Nüssen befindlichen Gafen erfolgte eine innere Verletzung und im Anschluss daran eine Lungenerkrankung, welcher der sonst so tüchtige Mann innerhalb weniger Tage fern von den Seinen erlegen ist.
- **Weslich, 16. Dez.** (Witz- und Viehhaltung) In diese Stadt geht nach dem vorläufigen Ergebnis der Viehzählung 2047 Einwohner (1905: 2048). — Bei der Viehhaltung wurden 79 Pferde, 189 Rinder und 588 Schweine ermittelt. — In der Nachbarkat Meberg wurden 2873 Einwohner gezählt.
- **Witten, 17. Dez.** (Freitagssitzung) In der gestern abgehaltenen Freitagssitzung machte der Vorsitzende, Herr Kreisrichter Gallaß, eingehende Mitteilungen über verschiedene, die elektrische Heberlandzentrale Dessau-Göthen-Wernburg betreffende Punkte. Es sei vornehmlich die Verwirklichung geklärt worden, daß auch die Städte, die nicht an das Netz der Heberlandzentrale angeschlossen sind, bei eventuell nötig werdenden Nachschaltungen mit herangezogen werden. Das sei durchaus unbedenklich. Die beteiligten Kreisbehörden hätten der bezüglichen Regie-

rung den Entwurf zu einer Bestimmung vorgelegt, welche vorzese, daß nur die an das Netz angeschlossenen Gemeinden und Gutsbezirke gegebenenfalls zu Zuschüssen verpflichtet seien. Die Regierung habe es aber abgelehnt, darauf eingeworfen, da eine solche Bestimmung kaum erforderlich sein dürfte. In den 23 Jahren, welche der Kontakt mit der Deutschen Reichs-Elektrizitätsgesellschaft läuft, dürfte das Anlagekapital vollständig getilgt werden; die Notwendigkeit, Zuschüsse zahlen zu müssen, scheint also nach Ansicht der Regierung ganz ausgeschlossen zu sein. Weiter teilte Redner mit, daß im Kreise jetzt 42 Gemeinden die Bestimmung der Zuschüsse haben. Zur Beschäftigung der der Kommune und der Finanzdirektion unterstehenden Gutsbezirke steht die Entscheidung noch aus, doch seien auch hier die Ausichten für einen befriedigenden Ausgang sehr günstig. Die Bauarbeiten würden rüftig vorwärts; es wird jetzt zunächst an der Hauptleitung nach Wernburg gearbeitet. Schwierigkeiten bezügl. der Bauarbeiten der Heberlandzentrale, die die Wernburger Kommune für alle Städte der Kreisbezirke gegen elektrischen Betrieb projektiert hat. — Zur Neupflasterung im nächsten Etatsjahre bestimmte der Freitag den Großhadegast-Auzpiger Gemeinde- und die Kreisbehörden innerhalb der Orte Radegast und Wernburg. — Die Kreisbehörden der Heberlandzentrale, die in den nächsten Besessungsplan einbezogen werden sollen, werden gegen eine Entschädigung von 30 000 M. an die Stadt Göthen abgetreten. Diese brauche diese Straßen, mache aber damit kein gutes Geschäft, da allein die ortsherrnmäßige Verdrängung etwa 80 000 M. koste. — Der Kreisbehörden hat vorgeschlagen, den im Kreise vorhandenen Betrachern mit einem Einkommen unter 1200 Mark die Kreissteuer zu erlassen. Es sind im Kreise 318, in der Stadt Witten 185, zusammen also 498 Betrachern vorhanden, von denen 318 unter 1200 Mark Einkommen haben. Bei einem Steuererleichterung von 20 Pf. ergäbe sich ein Steuererleichterung

Fertige Wäsche und Wäschestoffe.

Besonders billige Angebote:

Halbleinene Jacquard-Tischtücher aparte neue Muster. Grösse 115x125 115x185 180x160 180x200 ge. ge. ge. ge. Stück 1.80 1.60 2.50 3.30 Servietten, dazu passend, 60x60 cm, 1/2 Dtd. 2.60.	Reinleinene Jacquard-Tischtücher bewährte Qualitäten in hervorragend schönen modernen Mustern. Grösse 180x180 180x165 180x225 180x300 Stück 2.95 8.50 5.00 6.50 Servietten, dazu passend, 60x60 cm, 1/2 Dtd. 3.10.	Reinleinene Jacquard-Tischtücher beste Fabrikate in eleganten Mustern Grösse 180x180 180x165 165x165 165x230 165x330 St. 3.10 4.00 5.00 7.35 10.50. Servietten, dazu passend, 65x65 cm, 1/2 Dtd. 4.50.	Tafelgedecke mit 6 Servietten, reinleinen, Jacquard, 10,45 und 8.00 Tafelgedecke mit 12 Servietten, reinleinen Hausmacher Jacquard 21.50 Kaffeegedecke mit 6 Servietten, weiss, teils mit Durchbruch 4.75 9.75 Kaffeegedecke mit 6 Servietten, bunt, maroccliert, 10,20 und 0.00
---	--	--	---

Bettbezugstoffe. Bezugstoffe, gestreift Satin, 82/84 cm breit Meter 75 65 48 80 Bezugstoffe, gestreift Satin, 180 cm breit Meter 1.25 1.05 80 80 Bettdamast, neueste Muster, 82/84 cm breit Meter 75 65 55 80 Bettdamast, neueste Muster, 180 cm breit Meter 1.25 1.15 90 90 Bankkar. Bettzunge, solide Qual., 80 cm breit Mtr. 60 50 45 80 Bankkar. Bettzunge, solide Qual., 180 cm breit Mtr. 95 85 80 80 Bedruckte Kattune und Satin-August. neueste Dessins, 80 cm breit . . . Meter 65 60 55 45 Pf. 180 cm breit . . . Meter 1.05 1.00 90 Pf.	Elsässer Wäschestoffe. Bewährte Qualitäten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. Spezialmarken: Hallerontuch, kräftig, Coupon 20 Meter 9.50 Frauenlob, feinblü., Coupon 20 Meter 11.50 Hemdentuch, solide Ware, Coupon 10 Meter 5.90 4.75 3.35 Halbleinen, Coupon 10 Meter 8.40 7.40 6.40 5.90	Fertige Bettbezüge. Garnitur: Deckbett und 2 Kissen, volle Grösse, gut genäht. 6.80 4.90 3.90 Weiss Linn, bewährte Ware, Garnitur 7.80 6.90 5.20 Weiss Satin, Streifenmuster, Garnitur 8.25 7.80 6.00 Weiss Damast, vornehme Dessins, Garnitur 6.20 5.25 3.50 Buskarliert in lebhaften Mustern, Garnitur 6.25 4.45 3.60 Bedruckte Kattune und Satinstoffe, Garnitur 2.25 1.90 1.55 Dowlas 150x200 gross 3.05 2.70 2.55 " 150x225 " 3.05 2.70 2.55 Halbleinen 150x204 gross 6.15 5.70 4.80 Reinleinen 180x230 " 6.15 5.40 4.60
--	--	--

Handtücher Grau Drell 48x110 cm 1/2 Dtd. 1.80 Grau 1/2 lein. Drell m. Kante " 2.50 Grau reinl. Drell " " 3.00 Grau reinl. Drell, graugetr. " 3.75 Milit.-Handtücher, ge. u. geb. 48x110 " 2.80 Milit.-Handtücher, " " 48x110 " 3.50 Milit.-Handtücher, Ia. " " 48x110 " 3.90	Handtücher Weiss Drell 48x110 cm 1/2 Dtd. 1.80 Weiss Drell, schw. Qual. 46x110 " 2.20 Halbl. Hausmacher-Drell 47x110 " 3.10 Weiss Halblein. Drell 47x110 " 3.75 Weiss reinl. Drell 48x115 " 4.50 Weiss reinl. Drell 50x115 " 5.00 Weiss reinl. Drell Ia. 50x115 " 6.00	Handtücher Weiss Gerstenkorn m. Kte. 48x100 cm 1/2 Dtd. 1.70 Halbl. Gerstenkorn " " 48x110 " " 2.80 Halbl. Gerstenkorn " " " " " 3.30 Halbl. Gerstenkorn, Drell " " " 3.80 Halbl. Gerstenkorn m. Atl.-Kt. " " " 3.40 Reinl. Gerstenk. glatt u. m. Kl. 48x115 cm " 4.60 Reinl. Gerstenkorn m. Atl.-Kt. 50x115 cm " 5.-	Handtücher Halblein. Jacquard 48x110 cm 1/2 Dtd. 3.00 Reinleinen Jacquard " " " 4.25 Reinleinen Jacquard 50x110 " " 4.50 Reinleinen Jacquard 50x115 " " 5.75
Extra-Angebot: Posten graue Drell-Handtücher schwere Qualität, 3.50 Reinleinen 50x110 cm 1/2 Dtd.	Extra-Angebot: Posten geblickte Drell-Handtücher 3.60 Reinleinen 48x110 cm 1/2 Dtd.	Extra-Angebot: Posten Gerstenkorn, glatt u. mit Kante 3.75 Reinleinen, 48x110 cm 1/2 Dtd.	Extra-Angebot: Gelegenheitsposten aussergewöhnlich billig. Reinleinen Taschentücher, 46 cm gross, Dtd. 5.40

Riesenauswahl in Kaffeedecken, in sparten neuen Mustern von 15.00 bis 95 Pf. huntgewebt, moderne neue Blumendessins von 17.00 bis 2.75 huntgedruckt.

Damen-Taghemden aus Hemdentuch mit Languette 1.25 aus Hemdentuch mit breiter Stickerei 1.95 mit eleganter Stickereipasse 2.75	Damen-Nachthemden a. Wäschetuch m. Hohlsaum-Languette 3.50 mit breiter Stickerei u. Wäschebesatz 4.50 aus Ia Renforcé mit breiter Stickerei 6.00	Frisiermäntel aus Batist mit Einsatz, Gelethaorm 4.50 II. Wäschetuch m. br. St. u. Hohlsaum 3.25 aus bunten Satintüchern mit Schleifen 3.15	Stickerei-Unterröcke Wäschetuch mit breiter Stickerei 2.25 desgl. elegante Ausführung 3.50 desgl. hochparie Ausführung 5.00
Damen-Beinkleider aus Cöperbarchent mit Languette 1.00 aus Wäschetuch mit breiter Stickerei 1.35 elegante Ausführung m. Ein- u. Ansatz 2.40	Damen-Nachtjacken aus gerauht Croisè mit Languette 1.10 aus Satin mit Hohlsaum-Languette 2.00 aus Satin mit reicher Stickerei 2.75	Untertaillen aus gutem Wäschetuch mit Stickerei 78 Pf. desgl. mit reicher Stickerei 98 Pf. desgl. sehr elegante Ausführung 1.50	Hemdosen aus Ia Wäschetuch mit Stickerei-Ein- und Ansatz, sowie Banddurchzug 6.75 desgl. sehr elegante Ausführung 7.50

Ärsten, Kaviar u. Hummer im Weinhaus Broskowski.

Börsen- und Handelsteil.

Kursbericht

der Vereinigung Halleischer Bankfirmen

vom 17. Dezember 1910.

Bezeichnung	Stückzahl	Kurs	Veränderung	Notiz	Kurs
Deutsche Fonds u. Staatsanleihen.					
4% Deutsche Reichsanleihe v. 1908	4	101,000	verf. abh.		
3% do. do. v. 1909	3	100,800	do.		
3% do. do. v. 1910	3	100,600	do.		
3% do. do. v. 1911	3	100,400	do.		
3% do. do. v. 1912	3	100,200	do.		
3% do. do. v. 1913	3	100,000	do.		
3% do. do. v. 1914	3	99,800	do.		
3% do. do. v. 1915	3	99,600	do.		
3% do. do. v. 1916	3	99,400	do.		
3% do. do. v. 1917	3	99,200	do.		
3% do. do. v. 1918	3	99,000	do.		
3% do. do. v. 1919	3	98,800	do.		
3% do. do. v. 1920	3	98,600	do.		
3% do. do. v. 1921	3	98,400	do.		
3% do. do. v. 1922	3	98,200	do.		
3% do. do. v. 1923	3	98,000	do.		
3% do. do. v. 1924	3	97,800	do.		
3% do. do. v. 1925	3	97,600	do.		
3% do. do. v. 1926	3	97,400	do.		
3% do. do. v. 1927	3	97,200	do.		
3% do. do. v. 1928	3	97,000	do.		
3% do. do. v. 1929	3	96,800	do.		
3% do. do. v. 1930	3	96,600	do.		
3% do. do. v. 1931	3	96,400	do.		
3% do. do. v. 1932	3	96,200	do.		
3% do. do. v. 1933	3	96,000	do.		
3% do. do. v. 1934	3	95,800	do.		
3% do. do. v. 1935	3	95,600	do.		
3% do. do. v. 1936	3	95,400	do.		
3% do. do. v. 1937	3	95,200	do.		
3% do. do. v. 1938	3	95,000	do.		
3% do. do. v. 1939	3	94,800	do.		
3% do. do. v. 1940	3	94,600	do.		
3% do. do. v. 1941	3	94,400	do.		
3% do. do. v. 1942	3	94,200	do.		
3% do. do. v. 1943	3	94,000	do.		
3% do. do. v. 1944	3	93,800	do.		
3% do. do. v. 1945	3	93,600	do.		
3% do. do. v. 1946	3	93,400	do.		
3% do. do. v. 1947	3	93,200	do.		
3% do. do. v. 1948	3	93,000	do.		
3% do. do. v. 1949	3	92,800	do.		
3% do. do. v. 1950	3	92,600	do.		
3% do. do. v. 1951	3	92,400	do.		
3% do. do. v. 1952	3	92,200	do.		
3% do. do. v. 1953	3	92,000	do.		
3% do. do. v. 1954	3	91,800	do.		
3% do. do. v. 1955	3	91,600	do.		
3% do. do. v. 1956	3	91,400	do.		
3% do. do. v. 1957	3	91,200	do.		
3% do. do. v. 1958	3	91,000	do.		
3% do. do. v. 1959	3	90,800	do.		
3% do. do. v. 1960	3	90,600	do.		
3% do. do. v. 1961	3	90,400	do.		
3% do. do. v. 1962	3	90,200	do.		
3% do. do. v. 1963	3	90,000	do.		
3% do. do. v. 1964	3	89,800	do.		
3% do. do. v. 1965	3	89,600	do.		
3% do. do. v. 1966	3	89,400	do.		
3% do. do. v. 1967	3	89,200	do.		
3% do. do. v. 1968	3	89,000	do.		
3% do. do. v. 1969	3	88,800	do.		
3% do. do. v. 1970	3	88,600	do.		
3% do. do. v. 1971	3	88,400	do.		
3% do. do. v. 1972	3	88,200	do.		
3% do. do. v. 1973	3	88,000	do.		
3% do. do. v. 1974	3	87,800	do.		
3% do. do. v. 1975	3	87,600	do.		
3% do. do. v. 1976	3	87,400	do.		
3% do. do. v. 1977	3	87,200	do.		
3% do. do. v. 1978	3	87,000	do.		
3% do. do. v. 1979	3	86,800	do.		
3% do. do. v. 1980	3	86,600	do.		
3% do. do. v. 1981	3	86,400	do.		
3% do. do. v. 1982	3	86,200	do.		
3% do. do. v. 1983	3	86,000	do.		
3% do. do. v. 1984	3	85,800	do.		
3% do. do. v. 1985	3	85,600	do.		
3% do. do. v. 1986	3	85,400	do.		
3% do. do. v. 1987	3	85,200	do.		
3% do. do. v. 1988	3	85,000	do.		
3% do. do. v. 1989	3	84,800	do.		
3% do. do. v. 1990	3	84,600	do.		
3% do. do. v. 1991	3	84,400	do.		
3% do. do. v. 1992	3	84,200	do.		
3% do. do. v. 1993	3	84,000	do.		
3% do. do. v. 1994	3	83,800	do.		
3% do. do. v. 1995	3	83,600	do.		
3% do. do. v. 1996	3	83,400	do.		
3% do. do. v. 1997	3	83,200	do.		
3% do. do. v. 1998	3	83,000	do.		
3% do. do. v. 1999	3	82,800	do.		
3% do. do. v. 2000	3	82,600	do.		
3% do. do. v. 2001	3	82,400	do.		
3% do. do. v. 2002	3	82,200	do.		
3% do. do. v. 2003	3	82,000	do.		
3% do. do. v. 2004	3	81,800	do.		
3% do. do. v. 2005	3	81,600	do.		
3% do. do. v. 2006	3	81,400	do.		
3% do. do. v. 2007	3	81,200	do.		
3% do. do. v. 2008	3	81,000	do.		
3% do. do. v. 2009	3	80,800	do.		
3% do. do. v. 2010	3	80,600	do.		
3% do. do. v. 2011	3	80,400	do.		
3% do. do. v. 2012	3	80,200	do.		
3% do. do. v. 2013	3	80,000	do.		
3% do. do. v. 2014	3	79,800	do.		
3% do. do. v. 2015	3	79,600	do.		
3% do. do. v. 2016	3	79,400	do.		
3% do. do. v. 2017	3	79,200	do.		
3% do. do. v. 2018	3	79,000	do.		
3% do. do. v. 2019	3	78,800	do.		
3% do. do. v. 2020	3	78,600	do.		
3% do. do. v. 2021	3	78,400	do.		
3% do. do. v. 2022	3	78,200	do.		
3% do. do. v. 2023	3	78,000	do.		
3% do. do. v. 2024	3	77,800	do.		
3% do. do. v. 2025	3	77,600	do.		
3% do. do. v. 2026	3	77,400	do.		
3% do. do. v. 2027	3	77,200	do.		
3% do. do. v. 2028	3	77,000	do.		
3% do. do. v. 2029	3	76,800	do.		
3% do. do. v. 2030	3	76,600	do.		
3% do. do. v. 2031	3	76,400	do.		
3% do. do. v. 2032	3	76,200	do.		
3% do. do. v. 2033	3	76,000	do.		
3% do. do. v. 2034	3	75,800	do.		
3% do. do. v. 2035	3	75,600	do.		
3% do. do. v. 2036	3	75,400	do.		
3% do. do. v. 2037	3	75,200	do.		
3% do. do. v. 2038	3	75,000	do.		
3% do. do. v. 2039	3	74,800	do.		
3% do. do. v. 2040	3	74,600	do.		
3% do. do. v. 2041	3	74,400	do.		
3% do. do. v. 2042	3	74,200	do.		
3% do. do. v. 2043	3	74,000	do.		
3% do. do. v. 2044	3	73,800	do.		
3% do. do. v. 2045	3	73,600	do.		
3% do. do. v. 2046	3	73,400	do.		
3% do. do. v. 2047	3	73,200	do.		
3% do. do. v. 2048	3	73,000	do.		
3% do. do. v. 2049	3	72,800	do.		
3% do. do. v. 2050	3	72,600	do.		
3% do. do. v. 2051	3	72,400	do.		
3% do. do. v. 2052	3	72,200	do.		
3% do. do. v. 2053	3	72,000	do.		
3% do. do. v. 2054	3	71,800	do.		
3% do. do. v. 2055	3	71,600	do.		
3% do. do. v. 2056	3	71,400	do.		
3% do. do. v. 2057	3	71,200	do.		
3% do. do. v. 2058	3	71,000	do.		
3% do. do. v. 2059	3	70,800	do.		
3% do. do. v. 2060	3	70,600	do.		
3% do. do. v. 2061	3	70,400	do.		
3% do. do. v. 2062	3	70,200	do.		
3% do. do. v. 2063	3	70,000	do.		
3% do. do. v. 2064	3	69,800	do.		
3% do. do. v. 2065	3	69,600	do.		
3% do. do. v. 2066	3	69,400	do.		
3% do. do. v. 2067	3	69,200	do.		
3% do. do. v. 2068	3	69,000	do.		
3% do. do. v. 2069	3	68,800	do.		
3% do. do. v. 2070	3	68,600	do.		
3% do. do. v. 2071	3	68,400	do.		
3% do. do. v. 2072	3	68,200	do.		
3% do. do. v. 2073	3	68,000	do.		
3% do. do. v. 2074	3	67,800	do.		
3% do. do. v. 2075	3	67,600	do.		
3% do. do. v. 2076	3	67,400	do.		
3% do. do. v. 2077	3	67,200	do.		
3% do. do. v. 2078	3	67,000	do.		
3% do. do. v. 2079	3	66,800	do.		
3% do. do. v. 2080	3	66,600	do.		
3% do. do. v. 2081	3	66,400	do.		
3% do. do. v. 2082	3	66,200	do.		
3% do. do. v. 2083	3	66,000	do.		
3% do. do. v. 2084	3	65,800	do.		
3% do. do. v. 2085	3	65,600	do.		
3% do. do. v. 2086	3	65,400	do.		
3% do. do. v. 2087	3	65,200	do.		
3% do. do. v. 2088	3	65,000	do.		
3% do. do. v. 2089	3	64,800	do.		
3% do. do. v. 2090	3	64,600	do.		
3% do. do. v. 2091	3	64,400	do.		
3% do. do. v. 2092	3	64,200	do.		
3% do. do. v. 2093	3	64,000	do.		
3% do. do. v. 2094	3	63,800	do.		
3% do. do. v. 2095	3	63,600	do.		
3% do. do. v. 2096	3	63,400	do.		
3% do. do. v. 2097	3	63,200	do.		
3% do. do. v. 2098	3	63,000	do.		
3% do. do. v. 2099	3	62,800	do.		
3% do. do. v. 2100	3	62,600	do.		

Verleitung und wird vom Januar 1911 ab die monatliche Ausgabe von bisher 50 Mk. auf 75 Mk. pro Stück erhöht.

— **Bergwerksvereine.** Die Salzgewerkschaft Glindeberg hat sich unter dem Namen „Kraus 1

Weihnachtsbrauch und Weihnachtsaberglaube.

Das Symbol des Weihnachtsfestes ist der deutsche Weihnachtsbaum. Unter seinen Zweigen verlammt sich die Familie ebensowohl am deutschen Herde wie jenseits des großen Weltmeeres. Bei dieser Bedeutung des Christbaumes müßte man annehmen, daß seine Anwendung sich bis in ferne, alte Zeiten zurückführen lasse. Dies ist aber keineswegs der Fall. Die erste Notiz findet sich 1805, also vor etwa 80 Jahren, in einer Straßburger Aufzeichnung. Das Mittelalter kannte Christbaum und Christbelebung in unserm Sinne nicht. Es feierte Weihnachten weit schlichter als wir in unseren Tagen.

Die alten Germanen hatten in ihrem Wirtschaftsjahre drei Hauptabschnitte. Wenn im Herbst die kalten Stürme über das Land brausten, dann begann um die Zeit unseres Martinistages bei den Germanen das winterliche Jahr. Wenn dann um die Zeit unserer Ostern die Sonne wieder ihre Strahlen auf die Erde sandte und die Natur sich belebte, dann besaß jeder Donar seinen mit Ziegenböden bespannten Wagen und geschmückte mit seinen Panzer die den Menschen feindlichen Frost- und Stürme. Um die Zeit des Wintermerckes, wenn die Sonne ihren höchsten Stand erreicht hatte, ließ er Segen aus Götterhand über Mensch und Tier, Feld und Flur; es begann das Ernten der goldenen Ähren. So fielen die drei Hauptabschnitte des Volkslebens der Germanen auf unsere Martin-, Oster- und Johanniszeit. Um diese Zeit wurde Gericht gehalten, Opfer wurden dargebracht, den Priestern Geschenke gesendet, Feuer auf den Bergen abgebrannt, bei frühlichem Spiel und Gesang wurde geschmaut und im Überglauben des Volkes nahmen diese „Things“ als heilige, die Zukunft enthüllende Zeiten ihre hochbedeutende Stelle ein. Als das Weihnachtsfest als Geburtsfest Christi im neunten Jahrhundert in den deutschen Landen eingeführt wurde, rißte die Feier des Vererbittens auf das Weihnachtsfest, und dieses nahm dadurch so selbst den Charakter des Jahresanfangs an.

Wie früher der Martinstag, so wurde Weihnachten der Tag des Dienftbotenschicks und der Gärten- und Zier- und Spiel hingebart wurde; die reichen Besitzer besaßen diese Freiheit oft bis Ostern aus. Und in der Oberdeutschland heißt der Weihnachtsabend noch hier und dort „Muhlsabend“ (Woll- und Wachsabend). Dieser Name hielt lange dem Hamburger Ausdruck „Nagelabend“, d. i. starken, Christens- oder Christabend, die Lage. Magister Gottlieb Anton Eberhard, Privatlehrer zu Leipzig, erzählt über die heidnische Weihnacht: „Christ heißt in heidnischen Sprache Kraft und kommt vom alten Kauf her; daher Stababend, Weihnachtsabend, Christabend. Er heißt auch dort Wollababend, weil am Abend vor Weihnachten der heidnische Sauswiber sein Gefährte außerordentlich zu befeigen, ihm vollum Essen zu geben pflegt. Sogar dem Windvieh wird am Weihnachtsabend besseres Futter und voller auf und in die Strippe gegeben und nur dieselbe ein Licht gelebt.“ Auch in den Städten wurde nach einer Nachricht von 1400 her stark am Christabend gegessen und getrunken. Man würfelte bis zum frühen Morgen und ludte das Spielglück des ganzen folgenden Jahres zu probieren. Die Wirtshäuser aber löst ein heftigen Kampf gegen diese Volkstümlicher Feiern. Sie legte ein Feigen auf den Abend und rief, sich früh wiederzulegen, damit man zur Morgensonne am ersten Feiertag noch sein könnte. Die Häuser wurden festlich geschmückt. In Stuben und Kirchen streute man Stroh. Die Wände der Scheunen und Stuben behüllte man liebend zu Ehren des hohen Festes mit Vorhängen und Tischern.

Auch das Schenken in der alten Form des Leberreins, Zufindens am Jahresanfang stellte sich am Weihnachtsfest ein. Geld und Schmutz wurden auf dem Tische aufgebracht. Man glaubte, daß es sich dann vermehren werde. Unter die Speisen legte man Geldstücke und machte die Beutel auf, damit das Glück hineinkläffen könne. Schon Cäsarius von Arelat (454) hatte in einer Predigt gemacht, man solle zu Weihnachten der Armen nicht verzeihen, sondern sie zu Tische laden. Man solle sich auch wechselseitig einen Iargum sero, d. h. freigebigen Abend, und zwar etwas Angenehmes, Wohlthätendes und Süßbrotendes schenken. Wer nichts beschenke, jagte der Volksglaube, würde im neuen Jahre Unheil haben. Wer etwas abschickte, ebenfalls. Darum darf man am Feste auch niemand an seine Schulden mahnen.

Das Festgebäck war schon damals der Weihnachtsstollen ein, großes, langgeformtes Weisbrot, wie es ein zeitgenössischer Schriftsteller nennt. Um 1510 bufen die Nonnen im Kloster Günterstal zu Neujahrsgeheimen in zwei Tagen hundert große, mittlere und kleinere Lebkuchen. Am Ende des 16. Jahrhunderts kommt Weihnachtsgebäck vor. Eine Weihnachtspredigt von 1571 spricht von „Christstollen, Zucker, Pfefferkuchen und mancherley Konfekt und Wälden aus diesen allen.“ Auf Weihnachten sollen die Christstollen und großen Wälden“, sagte Georg Striamp in einer Neujahrspredigt 1593, und das Pastillbuch erzählt: „Frühens Weihnachten und Neujahr best man ein besonder Brot“.

Nach in der Mitte des 19. Jahrhunderts ging man vielfach in den Kläppländern (den letzten vier Donnerstagen vor Weihnachten) und den Rauchnächten (Sankttag, Thomastag) herum und rücherte die Häuser aus. Im Mittelalter geschah das Räuchern vielfach am Weihnachtsfest. Man rücherte das Haus aus und warf die Räucherohle dann in den eigenen Ofen, damit nicht das gesamte Glück des folgenden Jahres das Haus verlaße. Entschlossen wie sie war, hatte die alte Kirche es nicht unterlassen, auch diesen Brauch an sich zu ziehen. Da sie mit Verbote des Hausräucherns nicht durchdrang, nahm sie dieses selbst in die Hand. Als Diener und Boten des Herrn gingen Priester und Wehner in weißen Gewändern zur Weihnacht herum und besorgten das Räucherwerk selbst, um durch Wehrkraft den Feinden der Finsternis, den bösen Geit, aus allen Winkeln zu vertreiben. Die Leute haben sie dann bisweilen um etwas Wehrbrauch von diesem Abend, um damit Handereien auszuweisen. Namentlich Frauen brauchen ihn, um sich ihrer Männer Liebe dadurch zu erwerben. Nach im 16. und 17. Jahrhundert galt ja fröhlicher Wehrbrauch als ein starkes Räuchermittel.

Aus Oberdeutschland berichtet uns die unmittelbare Folgezeit noch manderlei von Weihnachtsbrauch und Weihnachtsaberglauben. Das Kloster Schönerz trieb das Rindvolk allerhand Dinge, die den Menschen nicht gefielen und nach denen sie die Leute darum im Wehrbrauch ausfragten, denn jede solche Handlung war schwere Sünde. Besonders galten der Christtag und die übrige Zeit der heiligen zwölf als Wetterlosage. Da steckte man den „Schnitzholz“ auf den Baum, da legte man Saare über Ziegelsteine und ermittelte dadurch die Liebenden. Noch heute achtet der Thüringer Bauer auf das Wetter der Festtage bis zum 6. Januar und bemitt das die Witterung für die zwölf Monate des neuen Jahres. Die Mädchen aber stellen sich an den Baum, um Sundgebell in der Nacht zu hören. Aus welcher Gegend der Schall kommt, daher ist der Brautgarn zu erwarten. R. Eichhard.

Eine Weihnachtserinnerung.

Folgende schöne, ergreifende Weihnachtserinnerung, die eine ernste Mahnung enthält, erzählt ein Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“:

Wir waren unter 14 Lertianer des Gymnasiums, an dem Emil Proemel den Religionsunterricht erteilte. Der von uns allen hochverehrte Lehrer hatte uns die schönsten Weihnachtslieder dreistimmig singen gelehrt und sagte uns zu unserm größten Erstaunen kurz vor Weihnachten, wenn uns recht wäre, so wollten wir einmal dieses Jahr Weihnacht feiern, wie wirs vielleicht bis jetzt noch nicht gefeiert hätten, nämlich so, daß wir selbst arm und andere reich würden. Wir schauten ihn groß an. „Ja, ja“, sagte er, „wer nicht mit

will, braucht nicht mit und kann allein bei seinen Sachen bleiben und seinen Augen allein aufessen. Aber wir wollten so machen; jeder von Euch gibt einen Teil von dem, was er geschenkt bekommen hat, her, und das schenken wir armen Kindern, die nichts kriegen. Aber — wir lassen sie nicht zu uns kommen, sondern wir gehen zu ihnen hin, damit Ihr auch einmal lernt, Kastenreppen steigen und Eure Köpfe bücken. Also auf Wiedersehen am ersten Weihnachtstage abends um fünf, und die Weihnachtslieder mitgenommen, und die Helfer recht brav eingesollt, und dann wollen wir losgehen.“ Wir kamen alle, keiner fehlte, drei hatten gezeigte Christbäume mit, die anderen große Störbe, die ihnen ihre Bedienten nachschleppten, neue Silberstücke in Menge, Äpfel und Nüsse und Zucker und Spielzeug, alte und neue Kleider. Wir hatten alle zu Hause eine ordentliche Mäzgia gehalten. Da ging's denn durch den dichten Schnee in die dunfle Stadt, bis zum alten Ende, wo die ärmsten Leute wohnten. Mänder war in seinem ganzen Leben noch nicht dahin gekommen, und die dortige Welt war uns so unbekannt wie Zentralafrika. Aber je unbekannter die Gegend, desto fröhlicher wurden wir. Endlich hieltten wir still an einem Hause. Unten wurde ein Licht angezündet, und nun ging's hinauf über die halsbrechenden Stiegen. Vor der Thür der Dachkammer langten wir unter erstes Weihnachtslied, und derweil hatte einer von uns einen Christbaum angezündet. Es waren zwei alte Leute, die da oben wohnten, von denen der Mann fast erblindet war und nur noch einen schwachen Schein hatte. In die Kirche konnten sie schon lange nicht mehr, da auch die Frau gebrechlich war und den Mann nicht verlassen durfte. Sie hatten ihre zwei Enkelkinder bei sich, denen die Eltern weggefahren waren, und da die armen Alten nicht ausgehen konnten, so hatten eben die Kinder nichts. Denn dazumal gab's noch keine Sonntagsschulen. So sah denn der kleine Enkel, ein Junge von acht Jahren, und las halbrichtig und stotternd dem blinden Großvater ein Weihnachtslied vor. Aber wie floß die Thür auf, als sie unten Gelang hörten und der Richterlang ihnen entgegenstrahlte! „Großvater, Großvater“, rief der eine, „das Christkindel kommt!“ Wir hatten allerhand warme Sachen für den Großvater gefunden, und auch für die Großmutter und die Enkel war reichlich gesorgt. Wir stimmten nun noch ein Weihnachtslied an, und einer von uns sagte die Weihnachtsgeschichte mit solchem Ausdruck her, daß dem alten Großvater aus den erlöschenden Augen die hellen Tränen rannen. Wir ließen ihnen noch ein paar Geldstücke da, und dann ging's wieder die Treppe hinunter, was noch schwerer war als das Hinaufkommen. Wir sammelten uns unten — alle so feierlich still, und keiner sagte ein Wortlein. Nun ging's durch ein dunkles Gäßlein, durch den Hof hinauf in den dritten Stock. Wir machten's wieder wie bei den anderen, und wieder ging die Thür auf, und ein Mann trat zu uns — es war ein schöner, ausdrucksvoller Männerkopf mit langem Bart. Aber das Gesicht war sorgenvoll vergrämt; acht Tage vorher hatte er sein liebes Weib begraben, das schnell an einer Lungenerkrankung gestorben war. Das schied, was er erbart hatte, war durch die Vererbung drangegangen, und im Herzen war's dunkel. Und doch wars eine Nacht, sondern Weihnacht, weil er ein gottgegebener Mann war. „Wo find dem Ihre Kinder?“ fragte unser Lehrer. „Ach“, antwortete er, „die habe ich schon alle ins Bett spiederet, wiewohl's erit halb sieben Uhr ist. Sie sollen sich ihre Traurigkeit verdrästen, ihre selige Mutter hat sonst alles bejort, daß jedes was kriegte, aber diesmal geht's halt arm her.“ „Wir wollen sie weden“, sagte unser lieber Frommel zu uns, „kommt, singt noch einmal und zündet schnell den Baum an.“ Der Vater wackte sie, und da kamen sie denn alle heraus, alle sieben, in eleganten Nacht-sollimien, lauter Barfüßer, warm wie die frischen Weiden aus einem Wälderladen. Sie rieben sich die Augen und konnten sich nicht sattsehen. Das jüngste Kind, Eit, 8, das etwa ein Jahr alt war, hatte der Vater auf den Arm genommen. Wir konnten ihnen allen beschenken, und die Kinder wurden so gutnützlich, es froh sie gar nicht an ihren nackten Füßen vor lauter Freude. Da sagte der Vater: „Nun, Ihr Herren haben, wollen wir ihnen auch einmal etwas singen, denn wir haben uns die Traurigkeit von Herzen weggegangen.“ Und nun sang der Vater an den Ton zu geben, und alle sieben langten so schön und rein, daß wir nur staunten. Des Alten Sang klang wunderbar dazwischen, und jetzt kamen die Tränen an uns. Als gar die Kinder der Weite nach uns drängen, und der Vater sagte: „Es seht

Menekhoff & Co., Halle a. S., Geiststrasse 19, Wäschefabrik mit Kraftbetrieb. Musterlager in Leipzig, München, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Tunis, New-York. - Verarbeitung nur hervorragendster Qualitäten eigener Bleiche und Ausrüstung. - Damenhemden, 1 95 bis 1 00 extra gute Qualität, mit eingestickter Languoette. Damenhemden, 2 50 bis 1 85 mit hervorragenden Stickereien und Einsätzen. Nachtjacken, 2 05 bis 1 65 mit eingestickter Languoette. Handtücher, 1 2 Dtzd. 2 50 rein Leinen. Beinkleider, 1 50 bis 1 00 extra gute Qualität, mit eingestickter Languoette. Bunte Schürzen, 2 50 bis 0 60 nur beste Qualität, garantiert waschecht. Damennachthemden, 4 00 bis 3 15 aus bestem Renforé reich gearbeitet. Kinderschürzen, 2 00 bis 0 90 hervorragende Stoffe, reizend garniert. Bettwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Herrenhemden, Untertailen. Gelegenheit zum Einkauf direkt im Fabrik-Grossbetriebe. Am Sonntag nachmittag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Paul Schuppe,

Atelier für
moderne Photographie.

nur noch unsere gute Mutter, dann wärs so schön gewesen wie noch nie — aber gelt, Kinder, das hat uns doch unsere selbige Mutter geschickt, damit wir nicht so traurig sein sollten" — da wurde es uns vollends wunderbar warm ums Herz herum, daß Frommel uns drängen mußte zum Weitergehen; wir wären gar zu gern noch geblieben. Am liebsten hätten wir alle Gelübde, die wir noch befohlen, hergegeben, aber wir brauchten noch etliche für den letzten Gang. Das Säusden, mocht wir gingen, lag nahe am Kirchhof, und uns wollte ein Grueln antommen, als wir aus dem Schnee die weißen Marmortrüme schimmern sahen zwischen den hohen dunklen Zypressen, die scharf gegen den weißen Schnee abfielen. Es ging auch diesmal hinauf in schwindige Höhen. Nachdem wir gelungen hatten, öffnete uns die Frau, die wir eine Witwe, deren Mann wenig Jahre nach der Ehe gestorben, sie war zurückgeblieben mit ihrem einzigen Sohn, einem Jungen von 14 Jahren. Der lang über Jahr und Tag schon krank und lahm, sein rechtes Bein war nur eine große Wunde. Trotz der Armut war alles so sauber, und das Zimmer, worin er gebettet lag, weiß wie der frischgefallene Schnee draußen. Die großen Augen des Knaben funkelten, und über seine blassen Wangen zog eine dünne Rote, als er uns vierzehn sah, die sein Bett umfanden. Auch ihm zündeten wir den Christbaum an und rühten ihn nahe an sein Bett. Für ihn hatte der gute Frommel die besten Sachen zurückbehalten und zwei Flaschen Rotwein, die uns ein Vater noch mitgegeben, und das Eingemachte und den Bierseifert, um seinen brennenden Durst zu stillen. Nie werde ich den dankbaren Blick des Knaben vergessen, und wie er seine weiße abgegrübte Hand uns entgegenstreckte. Die Mutter sagte nichts, aber ihre Augen folgten alles. Wir fangen ihnen noch ein paar Nicker, und dann ging's nach Hause. Unsere Kirche wurde geleert, das Geld war fort. Als Frommel von uns Abschied nahm, trat er hervor und sagte: „Das war das allerhöchste Weihnachts in meinem Leben“, und wir anderen nickten dazu und drückten unserem Lehrer die Hand. Das ist vor länger als einem halben Jahrhundert geschehen, und wenn ich hundert Jahre alt werde, vergesse ich jenen Abend nicht. Da hab ich zum ersten Male eine Ahnung bekommen, wie wahr das Wort ist: Geben ist klüger als Nehmen. Es bleibt für mich die schönste Weihnachts Erinnerung.

Kleines Feuilleton.

O. K. Der magnetische Sinn der Tiere. Noch im vorigen Jahre hat der bekannte Wiener Zoologe Carl Camillo Schneider das sichere Orientierungsvermögen der Zugvögel, um dessen Erklärung auch Darwin in seiner Abhandlung über den Instinkt sich vergeblich bemühte, als das größte Rätsel der Tierwelt bezeichnet. Nach einer Zusammenfassung der neueren Forschungen, welche der Dr. Max Eitlinger im „Sociolog“ gibt, scheint das Problem indessen heute seiner Lösung bereits weit näher gerückt zu sein. Die umfassendsten Versuche, die wir bisher über das Fernorientierungsvermögen einer Tierart besitzen, bestehen sich auf die Vorfahrt, da man bekanntlich bei diesen Tieren keinen Richtungsinn längs zu praktischen Zwecken verwerthet. Vergeblich hat man versucht, diese merkwürdige Fähigkeit der Vorfahrt aus einem besonders scharfen und getreuen Gedächtnis für die einmal aufgenommenen Gesichtsbildungen oder für die einmal vollzogenen Muskelbewegungen zu erklären; alle derartigen und manche ähnlichen Erfahrungen scheitern schon an der Tatsache, daß die Vorfahrt — wie öfters auch Hunde und Katzen — auch aus ferngelegenen Gegenden herausfinden, in die sie zum erstenmal unwillkürlich verführt worden sind, da sie nämlich auf dem Hinterrücken schiefen oder nachfolgt waren; und ferner an der Tatsache, daß der Winden Bahnenverlauf und Beobachtungen beruht, die ihn zu dem zwingenden Schluß führen, daß den Vorfahrt eine eigene Sinneswahrnehmung der erdmagnetischen Strömungen eigen ist. Dafür spricht schon die verschiedenartige und mehr oder minder leichte Abwanderung einer Flugtruppe je nach der gewöhnlichen Himmelsrichtung; dafür spricht die Möglichkeit raschen Gegenverkehrs — bis zu hundert Kilometer ohne Unterbrechung — wenn die Tiere einmal auf eine bestimmte Flugrichtung bedrängt sind; dafür spricht die dem Erdmagnetfeld

treulich folgende Höhe ihres Fluges (durchschnittlich 150 Meter über dem Boden) und dafür sprechen am allermeisten die Störungen und Ausfallerscheinungen bei unregelmäßiger Witterung oder zur Zeit des Wanderschlags. Man könnte je zunächst die Gierigkeit nach Nabel und Regen auch auf die beständete Gesichtsbildung zurückzuführen wollen. Dem stehen aber augenfällige Gesichtsbilder von Flugveranstaltungen auch bei klarem Himmel entgegen. So sind z. B. am 22. Juli 1906 und mehr noch am 18. August 1907 die Ergebnisse zahlreicher Vorfahrtversuche verlässlich festzustellen, und weder die besten Kenner dieser Tiere noch die zu Rate gezogenen Astronomen und Meteorologen wußten sich hier zunächst zu erklären. Erst die Erfindung bei dem Spezialisten Marchand ergab den Aufschluß, daß gerade an diesen beiden Tagen eine ganz besondere elektrische Spannung der Atmosphäre bestand, die durch magnetische Stürme sich bemerkbar machte. Bei dieser Beobachtung wurde die Tatsache festgestellt, daß mit der starken Zunahme der drahtlosen Telegraphie die Zuverlässigkeit der Vorfahrtversuche bedeutend abgenommen hat. Auch Experimente, die mit Käten und Mäusen gemacht wurden, hatten Resultate, die nicht anders als durch einen erdmagnetischen Sinn dieser Tiere zu erklären sind. Weiße Käten, die sich in einem „Zergarten“ zu befinden lernten, wurden, nachdem sie auf der richtigen Weg völlig eingewöhnt waren, dann völlig verwirrt, wenn der Zergarten zu verlassen wurde, daß die Wegrichtung im Kompaß eine veränderte war. Jede andere Veranschaulichung des Labirinth blieb dagegen ohne Einfluß auf das Orientierungsvermögen der Tiere. Bei Versuchen mit der japanischen Zangmaus zeigte sich ebenfalls, daß das Tier den völlig eingewöhnten Weg dann nicht mehr zurückfindet, wenn die völlig Kompaßrichtung verändert wird. Gaston Bonnier gelangte bei einer Reihe von Seimfinnexperimenten, die er mit Wien anstellte, zu Ergebnissen, für die der Geruchs- oder Gesichtssinn nicht in Anspruch genommen werden kann und polterte daher für die Veranschaulichung des „Zergarten“, wo die Vorfahrtversuche stattfanden. Auch bei Ameisen scheint der magnetische Sinn eine Rolle zu spielen, und erst kürzlich wurde es für die „Münchener Nachrichten“ in Anspruch genommen, deren Verhalten in der Tat manche auffallende Analogie mit der Wanderung der Zugvögel zeigt, die ja auch, soweit sie nicht in gerader Richtung stattfinden, gerne den Flugläufen und Küstentälern folgen.

Ein sibirisches Inselnästchen. In den letzten Jahren hat sich dem russischen Gouverneur A. A. Krasn das Gebiet von Irkutsk immer mehr entwickelt, es verdrängt sich Ansehen an die sibirische Bahn oder an das Meer zu erhalten, um seine natürlichen Reichthümer, z. B. sein massenhaft vorhandenes Steinholz, sein Holzwerk, seine Produkte der Viehwirtschaft, namentlich Fleisch, auszuführen. Als Anknüpfungspunkt nach dem Irkutsk gezogen, der Wasserweg auf dem Nebenflusse der Lena und seinem Zuflusse Naja bis Nelan und eine etwa 800 Meilen lange Eisenbahnverbindung dieses Punktes mit dem Hafen Njan am Ochotskischen Meer; und eine Landtrasse- oder Eisenbahnverbindung von 1000 bis 1300 Meilen zur sibirischen Bahn an einem der nördlichsten Punkte am Amurflusse, wodurch die bisher einzige Verbindung zur sibirischen Bahn durch einen Landpostweg nach Irkutsk von 3000 Meilen ersetzt werden könnte. Als interessante Ergänzung zu dieser neuen Geographie des aufblühenden Gouvernements diente ein Vortrag, den ein genauer Kenner des Landes, Herr B. G. Oitowitsch, dieser Tage in der St. Petersburg'schen Kaiserlichen Geographischen Gesellschaft hielt. Die ersten Nachrichten über das Irkutsker Gebiet trafen ums Jahr 1630 westsibirische Kosaken aber erst 1628 wurde das Tal der Lena von sechs jenseitigen Kosaken unter Führung Kubors entdeckt. Darauf schiffen Mangajische Kosaken 1631 den Biljui hinunter und besetzten die Irkutsk an der Lena mit „Jasak“ oder Tribut, woran sich dann 1632 die Erbauung der Festung Irkutsk durch den Vorkosaken Peter Alexitsch schloß. Im Jahre 1638 wurde eine selbständige Vojewodschaft in Irkutsk eingerichtet, und 1642 die Festung an ihre jetzige Stelle am linken Ufer der Lena übergeführt. Die Festung hatte 68 Roden im Quadrat und eine Pfahlwerkbefestigung mit hölzernen Türmen, von welchen einige noch jetzt in der Stadt Irkutsk erhalten sind. Von hier ging die Unternehmung des großen Nordostens aus, und von hier drangen Kosaken und die mit ihnen ziehenden oft zehnmal zahlreicheren Händler 1715 bis nach Alaska vor. Nachdem Nordostasiaten unterworfen ist, sinkt die militärische Bedeutung von Irkutsk, und die Stadt bleibt nur noch Sitz der Verwaltung des Gebietes. Peter der Große teilte 1708 Irkutsk in acht Gouvernements, darunter das sibirische mit der Vojewodschaft Irkutsk. Unter Anna Iwanowna erfolgte 1738 die Verlegung des sibirischen Gouvernements in ein Gouvernement Tobolsk und ein Vicegouvernement von Irkutsk. Unter Alexander I. wird 1805 das Gouvernement von Irkutsk in sieben Kreise geteilt und in Irkutsk eine kreisliche Gouvernementsverwaltung eingerichtet. 1822 aber ergab Elisabeth in zwei Gouvernements, ein westliches mit Tobolsk und ein östliches mit Irkutsk, als Sitz der Verwaltung festsetzt. Im Jahre 1852 erfolgte die Umstellung des Gebietes von Irkutsk unter einen besonderen Gouverneur. Außer

der eingeborenen Bevölkerung wurde für dieses Gebiet von Wichtigkeit auch der Zugang von Juangschinländern für politische Zwecke, der Deklaration und der Teilnahme am politischen Aufstande 1893, die das Land eigentlich kultiviert haben. Die deutsche Zeitung in Kustanai. Bei Gelegenheit der unlängst geäußerten Wünsche der deutschen Ansiedler in Kasachien nach einer eigenen Zeitung für alle in Ostasien ansässigen Deutschen, Ostasiaten und deutschen Schwelger ist es von Interesse, auf die erste deutsche Zeitung hinzuweisen, daß bereits eine ganze Reihe deutscher Zeitungen in der Levante bestanden. Die größte ist der in Konstantinopel seit 1808 erscheinende „Ökonomische Anzeiger“, der an die Stelle der früheren „Neuen Zürcher“ getreten ist; am Vorposten liegt ferner die Redaktion des „Konstantinopeler Handelsblattes“. Inairo haben in jüngerer Zeit die seit drei Jahren bestehenden „Christlichen Nachrichten“ einen weiten Verbreitung gefunden, während in Tanger die „Deutsche Marokko-Zeitung“ und in Algier die „Deutsche Algerien-Zeitung“ erschienen. In Algier erschienen im August nach 17 andere Zeitungen, von denen die bestmögliche die „St. Petersburg'sche Zeitung“ sein dürfte. Deutsche Blätter gibt es ferner noch in Europa in Luxemburg (16), in Belgien (7), in England (4), in Frankreich (1), in den Niederlanden (2). Von den in England erscheinenden Wätern deutscher Sprache sind aus jüngster die „Manchester Nachrichten“ zu erwähnen, die erst seit diesem November bestehen. Sie fernen Ostasien sind in Shanghai den „Ostasiatischen Anzeiger“ und den „Fernen Osten“, in Tientsin das „Lageblatt für Nordchina“ und in Japan die „Deutsche Japan-Zeitung“. Von den in deutschen Kolonien erscheinenden 13 Wätern sehen wir hier ab; die wichtigsten sind die „Tingener Nachrichten“ oder die vielen deutschen ostasiatischen Blätter, die sich leider oft geringlich bescheiden ausgeben. In Australien (Sidney) haben wir nur eine Zeitung, die „Deutsch-australische Post“, während in Argentinien fünf und in Brasilien drei deutsche Blätter bestehen. Chile und Mexiko haben je eine deutsche Zeitung, Kanada dagegen, das früher nur die „Deutsche Zeitung“ besaß, hat in den letzten Jahren allein vier Blätter gegründet. Den inneren Ostasien Nordost Asiens sind die Vereinigten Staaten mit 51 deutschen, z. T. sehr großen Zeitungen, auf die größte und bestmögliche ist die „New-Yorker Staatszeitung“, die letztes Jahr ihr 75jähriges Bestehen feiern konnte.

ht. Palästina-Abfesseln. In der Ebene von Jaffa wird gegenwärtig die Abfesseln auf einer Fläche von ca. 140 Hektar eingeebnet; die Zahl der fruchttragenden Büsche beträgt mehr als 1 Million. Die Jucht selbst hat sich erst im Laufe der letzten 15 Jahre zu der jetztigen Bedeutung entwickelt, was hauptsächlich dem großen Aufschwung der Vorderasiatischen Dampferlinien zu danken ist. Der finanzielle Ertrag eines Hektars beläuft sich pro Jahr auf 7—8000 Mk. Die Frucht, die an Größe und Wohlgeschmack die spanischen Apfelsinen übertrifft, liegen im Preise wesentlich höher als diese. Die Jucht verurteilt nämlich infolge der Wasserarmut des Geländes erhebliche Kosten. Als interessante Tatsache mag erwähnt werden, daß die Bewässerung der Apfelsinenkulturen noch heute mit Hilfe der „Koria“ geschieht, jener schon zu Zeiten der Römer gebrauchten einfachen Wasserpumpe. Diese wird von Menschen mit freihändigem Bedienung geführt; man läßt die Tiere alle paar Stunden ab, so daß zur Bewegung jeder Koria ein Stall von 3—5 Tieren gehalten werden muß. In neuerer Zeit hat man auch Versuche gemacht, die „Kassische“ Koria durch moderne Pumpen, die hinwiederum durch Petroleum-Motoren getrieben werden, zu ersetzen. Diese haben nur zum Nachteil der Koria geführt, da diese tiefen Brunnen, arbeiten auch ökonomischer, jedoch ergab sich mit der Zeit, daß sie durch den vom Wasser mitgeführten außerordentlich feinen Grundstaub nach und nach unbrauchbar gemacht wurden — worauf man zu der Jahrtausende alten Koria zurückkehrte. Im übrigen wird diese jetzt schon vielfach durch die oben erwähnte Koria in Bengalen ersetzt. Die Gesamtproduktion an Palästina-Abfesseln beträgt jährlich 950 000—1 000 000 Körner, deren Anhalt einen Wert von über drei Millionen Mark repräsentiert.

Zahn-Grème
KALODONT
Mundwasser

In allen Abteilungen reichhaltigste Auswahl
für den
Weilnachts- = Bedarf
zu billigsten gestellten Preisen.

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Ballstoffe.
- Damen- und Kinder-Konfektion. -
Leinenwaren. Wäsche.
Teppiche — Gardinen — Decken etc.

Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 100,
part., I. u. II. Etage.

Sonntags von 1/2 12—7 Uhr geöffnet.

Seidenhaus Georg Schwarzenberger.
Halle a. S. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — Gr. Steinstr. 88.
Schwarze Kostüm-Seide,
Sonder-Angebot.
Im Preise bedeutend zurückgesetzt.
Knappe Roben, Blusen-Reste, Schürzen-Reste. [6012]
Kleine 1/4 Mir.-Reste, 110 cm lange Schestsänder, Kragenschoner-Reste.
Pompadour-Reste.
Sonntags geöffnet bis abends 7 Uhr.

Schönes
Weihnachts-Geschenk.
Handschuhe.
Eigene Fabrik, gegründet 1853.
Lager erster Firmen.
Krawatten, Wäsche.
F. C. Siebert,
untere Leipzigerstr. 9
(gegenüber d. Ulrichskirche), Tel. 2363.
Rab.-Sp.-Ver. [1518]

Dr. Kohn's Yohimbin-Tabletten
Fiacon 20 30 100 Tabl.
M. 4.— 3.— 16.—
Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche. (1166)
Halle: Löwen-Apothek, am Markt. Berlin: Kronenapoth., Friedländerstr. 160.

40-jähriger Erfolg!
Kräuter-Haarwasser
Eau de Quinine,
Ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen und Haarausfall. Stärkt den Haarwuchs. Belebt die Nerven, 2942 Fl. M. 1.25, Doppeltl. M. 2.— bei **Parf. Oscar Ballin sen.,** Leipzigerstrasse 91, **Drog. Oscar Ballin jun.,** Leipzigerstrasse 63.

UMSONST ERHALTEN SIE
Kindergeschäft
Mutterbogen und taufen **Babybüchse, Stubenwagen, Doppelpuppen, Leiterwagen** usw. direkt von der **Kindergeschäftfabrik Julius Cretzbar, Grimma 15a**

IVO PUMONNY.

Ein Sprung in's Ungewisse
ist jeder Versuch, die bewährten Marken PALMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Palmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von der feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekanntem Marken nicht geboten wird.

? Auf Teilzahlung zu den günstigsten Bedingungen.
N. Fuchs Halle a. S., Gr. Steinstr. 88. **Möbel, Kasten, Bogen, Nuten, Holz, Polstermöbel, Tisch, Stühle, Sessel, Kissen, Vorhänge, Gardinen, Teppiche, etc.**
Ärztliche Diagnostik für Herzerkrankungen.
Kindergeschäft (siehe oben)
Leidenschaftlich nach mehr als 20 Jahren ohne Anbahnung.

Joh. Nietzschmann, Kunstmagazin u. Rahmenhandlg., Barfüßerstr. 11, Ecke Schützstr.
Kinder-Beschäftigungsplele, Laubsäge-Artikel, Modellierbogen von Tuboer u. Münchner Künstler-Bogen, Malbcher, Knetspiele, Rabattmarken des Rabatt-Spar-Vereins.

Große Auswahl in Geigen u. deren Verstärker, als: **Kasten, Bogen, Notenpult** zu billigen Preisen bei **R. Hunger,** Geißstraße 49.

Puppen-Capelen, reizende Neuheiten. **G. Franendorf** Schützstr. 3/4 u. Gr. Steinstr. 68.
Sabichs Kon-Dehringitrit, Gr. Steinstr. 14, Einz. Mittelstr., empfiehlt sich zur Ausbildung in feiner und bürgerlicher Küche.

Gebrauchte Pianos in Nußbaum, freyzeitig, vorzüglich erhalten, für nur 350 und 400 Mk. zu veräußern. **Solle Garantie.** (1810) **B. Böhl,** Gr. Ulrichstraße 33/34.
Kommoden in echt, poliert und lackiert, gute, feine Ausführung, empfiehlt **G. Schaitble, Mobelfabrik,** Gr. Märkerstraße, am Marktplatz.

Pelzwaren, Hüte u. Mützen in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen.
Reparaturen bei billiger Berechnung im Spezial-Geschäft von [5618]
F. J. Eisbein, Magazin zum Pfau, Ecke Große Steinstraße und Kleinschmidens G.

Wir wäshen unsere Schuhe nur mit Pilo.


Geschw. Wolff, Leipzigerstr. 37, part., gegenüber „Rotos Ross“, Manufakturwaren, Spezialität Reste.
Wir empfehlen zu Weihnachts-Geschenken zu ganz enorm billigen Preisen:
Damenwäsche wie: **Tag- u. Nachtwäsche, Beinkleider, Nachtsachen, Anstanderöcke,** Tadellose Verarbeitung, — Prima Qualitäten.
Jupons. — Einzelne Posten — Relizende Neuheiten — zu [1978] wirklichen Ausnahm-Preisen.
Weihnachts-Geschenke in allen Artikeln und Preislagen.

Barchenthemden für Männer, Frauen und Kinder empfiehlt für **Weihnachts-Beschertungen** preiswert und gut **H. Schnee Nachf.,** A. u. F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
Schlittschuhe werden wie neu, Vernickeln u. schleifen pro Paar 0.75—1.50 Mk. Vernickelungs-Gebr. Plato, Gr. Brauhausstr. 29. [1344]

Rönisch-Planos **Albert Hoffmann,** am [1089] Riebeckplatz.
Bitte, mein Herr, lesen Sie und behalten Sie den Inhalt im Gedächtnis. Ich liefere bis Weihnachten in nachbekannter Güte und fr. Verpackung in lange der Vorrat reicht:
Ulster u. Paletots, 15, 20, 30 Mk., chicke Anzüge, 15, 20, Joppen, Schlafrocke, Beinkleider.
Otto Knoll, obere Leipzigerstraße, 36. [5891] **Rabattmarken, Rabattmarken.**

Zu der **Landw. Privat-Schule** Leipzigerstraße 58 wird Unterricht erteilt in Landw. u. kaufm. Buchführung, Buchhalten, Vermählungsreden, Feldmessn., Rechnen und Correspondenz. Donator maß. Stellung wird gratis nachgewiesen. **Prof. grafis, Dr. R. Falkenberg,** Halle a. S. [1205]

Alter Nordhäuser, so schön wie Kognak, Liter 1.30 Mk. [6649] **M. S. K. u. S. E. L.,** Magdeburgerstrasse 50.

Kaffeeservices aparte Muster in allen Preislagen. **A. Knabe** — nur Nikolaistraße 2, — gegründet 1825. [1555]

Kakao, eigenes Fabrikat, von 90 Pfg. pr. Pfd. bis 2.50 empfielt [1989] **Carl Boech** Weiteftr. u. Markt-Platz, im Fum.
Verodirte Quarzfarbmittel. Spezialitäten billigt in der Pharmacie **Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.**

Vorzügliche Weihnachtsstollen in drei verschiedenen Sorten, **Baumkuchen mit Vanille oder Schokolade** empfiehlt **Halle, Hermann Pfautsch, Konditorei,** Gr. Steinstr. 7, Fernspr. 477.

Welhagen & Klasings Jugendschriften. Neuer Band Weihnachten 1910; [6024]
Kinderlust Jahrbuch für Knaben u. Mädchen von 8—12 Jahren. **Schachter** Jahrgang, herausgegeben von **Frieda Schach.** Mit 12 Farbendruckbildern und zahlreichen Holzschritten. Eingebundenes Kinderbuch mit schönem Bunnumschlag. Preis **Mk. 5.50.** **Kinderlust** ist mehr und mehr das beliebteste Kinderbuch geworden. Auch der vorliegende neue Jahrgang bringt wieder eine solche Fülle von feinen Erzählungen, Märchen, Gedichten, allerlei Beschäftigungsspielen, Rätselaufgaben, doch er stellt Zubet bei feinen feinen Freunden erworben wird.
Vorzügig bei Albert Neubert, Buch- und Kunsthandlung, Halle a. S., Poststraße 7.

Carl Saatz, Rannischestr. 6, gegründet 1880, empfiehlt alle Sorten und Qualitäten **Lichte, Haus- u. Toilettekerzen u. Parfümerien,** sowie sämtliche **Kamm- u. Bürstenwaren** in grosser Auswahl zu billigen Preisen.
Christbaumschmuck, stets Neuheiten in **Watte u. Glassachen, Karton von 20 Pfg. an, Lichthalter zum Einschrauben u. Hängen, Kugeln, Kugelhalter usw.,** **Christbaumschnee, Braureif, Watte, Lametta, Wachstock, Puppenlichte usw.** [1992]

Niederlage von:

Borsalino-Alessandria
(Italien).
P. u. C. Habig, Wien.
Christys', London.
Pless, Wien.
Roussellet.
Hückel, Wien.



[6019

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Carl Müller, Poststr. 3.

Grösstes
Spezialgeschäft
am Platze.



Kaiser Wilhelms I. Jugendliebe.

Wohl ist in großen Umrissen die Geschichte der roman-
tischen Liebe bekannt, die den Prinzen Wilhelm, den
nachmaligen ersten deutschen Kaiser, mit der Prinzessin
Elisa Radziwill verband. Doch konnte man bisher im
Zweifel sein, wie weit die Tochter des polnischen Fürsten
und dessen Gemahlin aus dem Hofgesellschaften diese
leidenschaftliche Liebe erwiderte. Was man bisher hierüber
wußte, hat Erich Wieders in seiner Biographie Kaiser Wil-
helms I. so zusammengefaßt: „Prinzessin Elisa wird als
bold, lieblich und zart geschildert. Sie ist, wie fast das ganze
Haus des Fürsten Radziwill, früh durch Schwindsucht
dahingerafft. Etwas überhastig Keines, dabei ein weiches
und unerschütterliches Empfinden scheint ihr eigen gewesen zu sein.
Früher vermögen wir ihr Bild nicht zu erkennen, sie muß
allen eine reine Liebe und Achtung eingefloßt haben.“

Man ist, worauf wir schon kürzlich hinwiesen, im Ver-
lage von E. S. Mittler u. Sohn, Berlin SW. 68, ein un-
ser heutiges Buch erschienen: „Elisa Radziwill. Ein
Leben in Liebe und Leid“, das durch die Wiedergabe einer
großen Anzahl bis her un veröffentlichter Briefe
aus den Jahren 1820 bis 1834 mit verbindendem Text
von Dr. Bruno Semmig uns diese innerlich so bewegte Zeit
aus der Jugend Wilhelms I. lebendig voranschaulicht. Es
handelt sich um Briefe, die Elisa und ihre Mutter in den
genannten Jahren an Gräfin Luise Stoltz, geb. von Kleist,
Elisas intime Freundin, geschrieben haben, ergänzt durch
Briefe der Fürstin Radziwill an ihre Freundin Marianne,
die als Prinzess Wilhelm bekannte Schwägerin Königs
Friedrich Wilhelm III. In diesen Wäutern lebt die bitter-
süße Liebesgeschichte jener Jahre noch einmal vor uns auf.

Prinz Wilhelm ist bekanntlich im Hause Radziwill schon
ausgewachsen, als Elisa noch Kind war. Er fand
dort, was er im eigenen Vaterhause seit dem Tode der
Mutter, der unvergesslichen Königin Luise, entbehren
mußte: ein reiches, glückliches Familienleben. Er ganz
allmählich mischten sich in diesen freundschaftlichen Verkehr
die ersten Regungen der Liebe, die den beiden wohl zuerst
auf einem gemeinsamen Ausflug nach Freienwalde im
Juni 1820 beruht wurde. Aber das innere Widerstreben,
das den Königssohn auch in seinen allerpersönlichsten
Empfindungen hindert, daß das schmerzliche Glück dieser
Jugendliebe schon in den ersten Anfängen gestört — wußte
er doch nur zu gut, welche Verantwortlichkeiten, einer
Erfüllung seiner Pflichten entgegenstanden. Aber die ge-
walttätige Zurückhaltung des Prinzen hatte keine innerliche
Enttäuung zur Folge. Als sein königlicher Vater ihn im
Herbstjahre 1822 fragte, wie es mit ihm stünde, mußte er
ihm gestehen, daß seine Neigung nur zugenommen habe
und er ihm trotz Vorlaß und Kampf nicht die Kräfte in sich
fühle, zu entsagen. Der König verbot ihm darauf, alles
zu versuchen, um die Verbindung doch zu ermöglichen. Die
Berichterstattung des Hausministeriums ergaben aber die Unver-
bündlichkeit der Radziwills. Prinz Wilhelm nahm darauf

förmlichen Abschied von Elisa, die er bei dieser Gelegenheit
zum ersten Male allein sprach. Elisa schreibt darüber:

„Am Tage vor seiner Abreise hat er hier einen Abend mit
uns zugebracht. Es haben mir gesehen bis nach 12 Uhr des
Nachts und immer im Garten ohne Zwang und ohne Aufsehen
haben wir da uns ausgesprochen können, wie ein Bruder mit seiner
Schwester sprach. Es war aber doch noch viel schöner. Er
sprach so schön, so ohne irgend einen Anstrich von selbstfüchtiger
Liebe, daß ich mich nicht halten konnte und meine Thränen fielen
reichlich auf meine Hand. Ich habe auch nicht versucht, ihm zu
verbergen, wie sehr seine Rede mich rührte und habe ihm alles
gesagt, was in mir vorging. So haben wir uns mit tausend
Tränen und vielen Bredeln, aber doch nicht ohne ein kleines Läch-
chen von Hoffnung getrennt.“

Ein solcher Abschied konnte natürlich nicht das Ende,
sondern mußte gerade den Anfang einer wahren Liebe
bilden, und Prinz Wilhelm hat dann auch die Bemühung,
eine Verbindung dennoch zu ermöglichen, bald wieder auf-
genommen, und glaubte schon im Herbst Grund zu neuer
schöner Hoffnung zu haben. Allerdings: Die Aussicht auf
eine baldige günstige Wendung mußte man bald aufgeben.
Die Verhandlungen um Anerkennung der Ebenbürtigkeit
zogen sich endlos hin. Der König hatte nicht den Mut, aus
eigener Machtvollkommenheit die auch von ihr gewünschte
Entscheidung zu fällen. Prinz Wilhelm befragt sich in
dieser Zeit einmal bitter über seinen Vater:

„Er will auch nach diesem fragen und jenem, kurzum nur
Aufschub; aber das entsehlige Resultat meiner Lage wird nicht
berücksichtigt. Es ist kaum zu ertragen!“

Schließlich verfaßt man am Hofe auf den Ausweg,
Elisa durch eine unbetrieblen ebensüchtige Fäuflichkeit adop-
tieren zu lassen. Der Kaiser von Ausland leimt die in
einem Handreiben des Königs an ihn ausgesprochene
Bitte hierzu aus Rücksicht auf eine Liebesheirat im eigenen
Haufe ab. Schließlich bringen die Eltern Elisa ihren
Stolz, so schon den Hohenzollern ebensüchtig zu sein, der
Liebe der Tochter zum Opfer, indem sie in die Adoption
Elisas durch den Prinzen August, den jüngeren Bruder der
Fürstin Radziwill, einwilligen. Soeben sie auch die Ver-
bindung Elisas mit dem Prinzen Wilhelm schließlich doch
nicht erlauben können, so sollten Wilhelm und Elisa doch ein
Jahr vollen Liebesglücks dem Wahne verdonken, daß ein-
mehr alle Bedenken der Hofpolitiker verflummen mißten.

Am Anfang und am Schluß dieses kurzen Liebes-
jahres steht ein Besuch des Prinzen in Polen. Eine Woche
lang dauerte der erste, der alle Glücksgewißheit der bevor-
stehenden Verlobung über die Liebenden brachte, einen
halben Tag der zweite, der die Liebenden brachte, einen
wunde, zum letzten Male hoch emporsiedern ließ. Die Briefe
Elisas an die Freundin aus dem Jahre 1825 können
geradezu als Prosa über die Verlobung betrachtet werden. Denn
von Luise erhielt Prinz Wilhelm jeden einzelnen zu lesen.
Diese Briefe zeigen aufs deutlichste, daß des Prinzen lieben-
schaftliche Liebe von Elisa mit gleicher Wärme erwidert
wurde. Das erste Wiedersehen schildert sie so:

„Seine Tritte hörte ich, ehe er einzat, aber nicht seine
Stimme. Er stieg auf Mama zu, nachher gab er mir die Hand.
Wir gitterten festig, aber gewent haben wir, glaube ich, nicht ...

Die ersten Worte, die er herausbrachte, waren: „Nach drei
Jahren Jahren die Erfüllung.“ Deine Freundin war
ganz summt, mein liebster Schatz, und konnte dann erst wieder
sprechen, nachdem sie sich im anderen Zimmer ausgeleitet ...
Ich bin unaussprechlich glücklich.“

Solche Bekenntnisse ihrer Liebe und ihres Glücks
lehren in allen folgenden Briefen wieder:

„Ich habe viel Sehnsucht nach ihm, unaussprechlich! Ich hatte
kaum geliebt, wie süß es war, verprochen, vereint, geliebt zu
sein, so mußte ich es wieder entbehren.“ — Oder später: „Wenn
du an Elisa denkst, so denke sie dir unbeschreiblich glücklich.“ —
Oder ein andermal: „Wie will ich meinem Gott danken, wenn er
uns gnädig diesen Winter vereint.“

Elisa bekam keine Gelegenheit, diese Dankbarkeit zu
bekunden. Regten Gutes siegen doch die Geuer der ehe-
licher Verbindung des Liebespaars. Eine schwach-
prohng des weimarischen Hofes, verstärkt durch die
Stellung der russischen Regierung nach dem Defabrilität-
Krieg, hatte das Ergebnis, daß Prinz Wilhelm, der
künftige preussische Thronfolger, seiner Herzensneigung
entfagen und einer weimarischen Fürstentochter seine
Hand werden mußte. Als Wilhelm um die Jahreswende
1825/26 seine Geliebte wieder sah, geschah es, um einen
letzten Abschied von ihr zu nehmen. Kurz vor der
Katastrophe dieser fürstlichen Liebesgeschichte flammte Elisas
Neigung noch einmal zu fiebernder Leidenschaft auf:

„Nach 12 begleiteten wir ihn zum Wagen. Es war eine hü-
mliche Nacht und eine Kälte von 15 Grad ... Ich hatte
meinen schwarzen Pelzmantel nur flüchtig über mein dünnes
schwarzes Oberkleid geworfen und war in dünnen Atlastschuhen,
so daß die rauhe Luft mich oberhalb eifig anpakte und rüttelte.
Wie, dachte ich, wenn sie dir den Tod brächte? Anders fuhr
Wilhelms Wagen fort und sollte durch das Tor. Mein Herz
wurde weit und ich rief ihm, innerlich aufgeregt, heimlich zu:
Nimm mein Leben! ... Nun bin ich wach und erwarnt,
und es ist von jenem Augenblicke nichts geliebter als die Seh-
nsucht, mit der ich seinen Wagen verabschieden sah!“

In diesem Akt der Sehnsucht verhaßt eine lange, von
Jahr zu Jahr immer wärmer gewordene Liebe. Als die
endgültige Entscheidung gefallen war, schreibt Elisa:

„Nun ist genug, nun Herz, wende dich zu dem, was dir nie
entziehen werden kann. Und auch das, was ich gehabt habe,
kann man nicht mehr nehmen. Ich habe es gehabt, Luise, aber
nun ist es vorbei und das ist doch ein schmerzliches Ver-
ständnis der Gedanken! ... Er hat Briefe geschrieben, einen
Abschied von mir genommen. ... Ich habe ihm einige Abschieds-
worte geschrieben, das letzte, das er von mir erhalten wird.“

Waldorf-Astoria Cigarettes
„Clio“ 5 Pfg. „Bridge“ 8 Pfg.
[1929]

Im Total- kaufen Sie passende Festgeschenke in
Ausverkauf Kleiderstoffen
in schwarz, farbig und gemustert,
wegen **Konfektion** für Frauen, Mädchen, Kinder,
Geschäfts-Auflösung Wäsche, Trikotagen, Schürzen, Röcke
50 Prozent der früheren Preise.
Hönicke, am Leipziger Turm.
Der Verkauf findet täglich ununterbrochen von 9—8 Uhr statt.

Hervorragend billige Weihnachts- Angebote!

Reisekoffer
Reisetaschen
Coupekoffer
Anzugkoffer
Blusenkoffer

Herrn- und Damen-
Portemonnaies
Zigarren-Etuis
Brieftaschen
Reise-Necessaires

Schulturnister
Musikmappen
Aktenmappen
Markttaschen
Photographie-Albuns.

Gelegenheitskauf!
1 Posten moderne
Damentaschen
aparte Neuheiten!
Enorm billig!

Hermann Röschel,
40 ob. Leipzigerstr. 40
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Man beachte meine 6 Schaufenster.

Provinz Sachsen und Umgebung.

h. Wettin, 16. Dezember. Der zweite Wettiner Unterrichtsausschuss hat gestern im Saale das Schulgesetz einstimmig beschlossen. Die Beschlüsse lauten: Schulen, die alle Bundesmitglieder mit Unterricht von 25. November an. In jeder dieser Bezirke wird ein Komitee gebildet, welches die Angelegenheiten des Unterrichts in der Bezirke zu regeln hat. Der Unterricht soll von 25. November an. In jeder dieser Bezirke wird ein Komitee gebildet, welches die Angelegenheiten des Unterrichts in der Bezirke zu regeln hat. Der Unterricht soll von 25. November an.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Landtagskommissionen der Provinz Sachsen sind am 15. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

bindermeister und Stadts. Fr. Wolf wieder zum Schiedsmann gewählt, wobei hervorgehoben wurde, daß die Nichtbefähigung unter finanzieller Begünstigung erfolgt sei. Verhandlung ist nun zum dritten Male die Befähigung dieser Wahl von der Aufsichtsbehörde verweigert worden.

h. Wettin, 16. Dezember. Die Bad Biener Bau-Gesellschaft, hinter der einige sehr kapitalreiche Herren und Firmen stehen, beabsichtigt Erbauung ihres Stammhotels am 100 000 Mark und gibt zu diesem Zwecke in besseren Zeiten zu 4 1/2 Prozent Kapital an. Der Unternehmer hat ein großes Terrain von etwa 35 Morgen an Regenberge, unmittelbar am Grabenwege von Biene, von der Landesdeput. Josta gekauft und beabsichtigt unter der Aufsicht der Baukommission die Errichtung eines Hotels mit 100 Zimmern und 200 Betten. Die Baugesellschaft hat ein großes Terrain von etwa 35 Morgen an Regenberge, unmittelbar am Grabenwege von Biene, von der Landesdeput. Josta gekauft und beabsichtigt unter der Aufsicht der Baukommission die Errichtung eines Hotels mit 100 Zimmern und 200 Betten.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

h. Wettin, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Baukommission hat am 16. Dezember die Angelegenheiten der Provinz Sachsen behandelt. Die Verhandlungen sind am 16. Dezember in der Provinzialversammlung des Reichstages in Berlin erschienen.

ligen der Kopf vom Rumpfe getrennt. Durch den Tod des jungen Weiden hat dessen Mutter, eine arme Witwe, ihren Unterhalt verloren.

W. Gohl, 16. Dezember. Das Ergebnis der Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

W. Gohl, 16. Dezember. (Fortsetzung.) Die Volkszählung am 1. Dezember 1910 ergab für die Stadt Gohl 14 006 Einwohner, gegen 1905 mehr 62.

Als **Weihnachts-Geschenke** **empfehle** **sehr billig** **Keiderstoffe.**

1 Posten doppeltbreit Meter 40 u. 60 Pfg.	1 Posten doppeltbreit Meter 75 Pfg. u. 1 M.	1 Posten reine Wolle - doppeltbreit Meter 125 u. 150 M.	1 Posten reine Wolle - doppeltbreit Meter 175 u. 2 M.	Schwarze Kleiderstoffe - Neuheiten - Mtr. 5.50 4.75 3.- 2.- 1.50 1.25 M.
---	---	---	---	---

Leipzigerstrasse 94. **1977**
5% Rabatt auf alle Waren.

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
 Halle a. S. Fernsprecher 903.
 Abteilung C.
Zentralheizungen aller Systeme.
 Besonders empfohlen:
Etagenheizungen
 vom Küchenherd aus. [1289]
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
 Eigene Rohrrütte.

Der **grösste**,
 seit einigen Wochen im Betrieb befindliche
Trockenbagger Europas
 wurde von der
Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft in Lübeck,
 Spezialfabrik **Baggergeräte aller Art,**
 für **Baggergeräte aller Art,**
 erbaut.
 Stets **grosses Lager** in Baggergeräten
 jeder Art und Grösse,
 daher **kürzeste Lieferzeiten.**

Victoria Dreschmaschinen

 für Dampf-, Motor- u. Göpel-Betrieb.
C. F. Richter, Brandenburg a. H.
 Spezial-Fabrik für Dreschmaschinen.

Biberschwänze, Falzziegel,
Portland-Zement, Kalk,
Drainrohre, Mauersteine
 liefert billigst [5607]
Paul Bertram, Halle a. S.
 Fernsprecher 1188.

Moderne Transmissionen.
 Stahlwellen, Oelparlanger, Kugellager. [1198]
Klemenscheiben aus Holz, Guss- u. Schmiedeeisen.
 Besteigle Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
 Lagerort in Halle u. Dresden ca. 1 Million Kilogramm.
Bader & Halbig, Halle a. S. 4.

Klischees Autotypen :: Holzschalthe
 Sinkhungen :: Galvanos
 jeder Art fertigt
Halle a. S. Adolf Müller, Königr. 85.
 Eigene Fabrikate :: Fernsprecher 2945 :: Licht. Betrieb.

Westphal-Decke
 Trägerlose Hohlstieldecke
 „System Westphal“
 D. R. P.
 Feuerfester, Isolierend
 Schalischer.
 Nicht atropfend. [5124]
 Feldscheunenummantelung
 Freitragende Wände :: ::
 Eisenbetonausführungen aller Art.
Heinrich Westphal & Co., d. m. h. H.
 Landwehrstr. 9. HALLE a. S. Landwehrstr. 9.

Motoren
 für Gas- u. Benzin
 von 1 bis 50 Pfl.
 Stationär und
 Wirtsfahrbar
 SCHAFT
Lokomobilen.

Grade Motorwerke
 Magdeburg.

Vor der Reichstagswahl
 sollte jeder Landwirt für seine Arbeiter
 auf die Wochenschrift
„Der deutsche Landarbeiter“
 mit dem illustrierten „Familienfreund“
 abonnieren.
 Diese Arbeiterzeitung macht es sich vor allem zur
 Aufgabe, die Ausbreitung der Sozialdemokratie auf
 dem Lande durch allgemein verständliche Artikel zu
 bekämpfen. [6670]
 Preis pro Vierteljahr nur 50 Pfg., in grösseren
 Posten bezogen billiger. — Probenummern kostenfrei.
Verlag des „Deutschen Landarbeiters“,
 Eisleben (Prov. Sachsen).

Technisches Bureau für Hochbau
 von **Karl Rößler, Halle a. S., Fürstental Nr. 10.**
 Anfertigung von Entwürfen, Kostenanschlägen, Baupolizei-
 zeichnungen usw. und alle in das Baufach schlagenden
 technischen Arbeiten. [8298]
 Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
 HALLESAALE
 Fernspr. 2106. Krausenstr. 16
 Feldbahnen, Wraun- u. Anschlaggleite,
 Kasten- u. Wundenküper, Förderwagen.
Hallesche Bahnbedarfs-Gesellschaft
 Fernbr. 678. Halle a. S., Wertheburgerstr. 112.

Patentanwalt Eyck, [5602]
 Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg
 Älteste Hallesche
 Zentralheizungs-
 ... Firma ...
 Hunderte von
 Anlagen
 - im Betrieb -
 Referenzliste zu Diensten.
 (1649)

Pferdebesitzer!
Vorsicht!
 beim Kauf von H-Stollen.
 Nur die Marke [Logo]
 Meterbeding. Garantie dar-
 für, das Sie die abgewöhnten
Original-H-Stollen
 aus der Fabrik
 Leonhardt & Co. aus
 erhalten.
 Weisen Sie H-Stollen ohne
 obige Schutzmarke zurück.

Zu haben bei:
Theodor Richter,
 Eisenhandlung,
 Halle a. S., Berlinstr. 10/11.
 Fernruf 1370 u. 1371.

J. A. Uhlig,
 Eisen-, Stahl-, Blechhandlung
 Halle a. S., Alter Markt 14.
 Fernruf 1356, 1357, 309.

E. E. Achilles,
 — Leipzigerstrasse 65; —
Thass & Thiele,
 Eisenhandlung, Kaulenberg 5/6.

Elektrische Glühbirnen,
Kohlenstäbe,
Installations-
materialien.
 Telefon 556.
A. Binder, Halle a. S.

Bieh- u. Inventarauction
Kockwitz.
 (85 Minuten ab Station Reußen, 45 Min. ab Hohenturm
 oder Gröbers.) [1812]
Dienstag, den 20. Dez. 1910
vormittags 10 Uhr anfangend,
 soll wegen Auflösung der bisher dem Gutsherrn Herrn
 Arthur Horn zu Kockwitz gehörigen Wirtschaft das gelante
 lebende und tote Wirtschaftsinventar, alles in tabellem,
 z. T. neuem Zustande, öffentlich meistbietend unter dem
 im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft
 werden. Unter anderem:
 4 pa. schwere Ackerpferde 2 Stlederwagen
 2 pa. bayrische Zugochsen 1 Zuchtstier
 10 pa. Kühe 1 Ferkel
 1 schwerer Bulle 3 sadische Pflüge
 6 Färren 6 Saat- u. S-Gegen
 16 Schweine 1 Jgel
 ca. 100 Hühner 2 Krämer
 1 Landauer, sehr gut 1 Ackerfelle
 1 Jagdwagen 1 Dreschmaschine, hochsch.
 1 Hintertader mit Ventilator
 1 Reussfichten, herrschaft-
 lich 1 Wiegewage, 30 Str. Trag-
 kraft 1 Jauchepumpe
 2 Ackerwagen, 4“ 1 Auf- u. Ackergeräthe
 2 2“ 2 Aufhängeschiffen
 1 Handwagen 5 Säde, Plänen und Plänen
 1 Schälbinde, neu 1 Hand- u. -Kloßel
 1 Nähmaschine 1 div. Hausinventar
 1 Grassäher 1 Landw. Ackergeräthe
 1 Drillmaschine 1 großer Polier Stahlmühl
 1 Reitanpomaschine 1 Reitanpomaschine, ca.
 1 Pferdewagen 500 Kartoffeln, ca.
 1 Rübenfuchmaschine 1 große Reußen Stroß, neu
 usw. usw.
E. Moritz & Co. Thiel & Co.
 Tel. 615. Tel. 8410 u. 2706.
 Halle a. S.

Erbsen-Anbau
 zu erhöhten Preisen. Bernittel professioneller an fultant abnehmende
 und zahlungsfähige Firmen **Erbsen-Abschlüsse** zu festen Preisen.
 Ausaat wird frei Jüchters Station geliefert und in natura von der
 Ernte geteilt. Das Befahren der Erbsen übernimmt der Empfänger.
 Das Herausheben wird als Ertrag für das Verloren gehalten. Auf
 Wunsch werden die Erbsenproben beim Brodgenossen geliefert. Mit Be-
 zügen bitte an zu Diensten, evtl. auch zur mündlichen Verhandlung.
Otto Just, Uchersleben.
 Telegr.-Adr.: Eamenjuit. Fernsprecher Nr. 59.

Landwirte,
 achtet beim Einkauf von
Maisfutter
 auf die Marke
„Homco“
 wird seit Jahren
 stets gleichmäßig,
 total rein, ohne
 fremde Beimischung in neuen Säcken
 geliefert. [1969]
MAISFUTTER
HOMCO
 AMERICAN HOMINY CO
 INDIANAPOLIS, IND.
 U. S. A.

JOTA LAMPEN
 sind die
 haltbarsten.
 104 Watt pro Kerze
Brenndauer
 über
 2000
 Stunden
REGINA-BOGEN-LAMPEN-FABRIK
 COLN SULLZ
Grand Prix Brüssel 1910
 Moderne Bogen-Lampen Metall-Fadenlampen
 Armaturen
 (1649)

Dieser **Dünger-**
streuer mit 2 aus
 der Mitte gerichteten
 auslaufenden Schüs-
 sen
 streut sich selbst
 ein und streut je nach Schwere des
 Düngers 4-6 m breit. Preis als
 Einpänner 250 Mk. mit Schwere
 und Dreifach, bedeckt 300 Mt.
 Bereinigte zur Probe.
Michael Klies, Rudenwalde.

LANDWIRTE
 Fütterer die
Thür. Heil- u. Nährsalze
 von Bezirksarzt Oppal
 Marke Hydra [Logo] Ächtlich erprobt
Unentbehrlich für Zucht u. Mast
 Wiesengrün, Besenreiser, Futterzusatz
 Präparate
 5 Kilo Markt 3,50 franco
 Fabrikanten:
Chemische Fabrik
Rudisleben
 G. m. b. H.
 ARNSTADT (THÜR)
 Vertreter: **Spies & Meier,**
 Halle a. S., Freiimfelderstrasse 5.



Reise- Rohrplatten-Koffer
Rindleder-Taschen
Necessaires etc.
eigener solider Fabrikation.

Koffer Prakt. Coupé
Hand
Blusen
Schiffs

Moderne Damenfäschchen, aparte Neuheiten,
Rindl.-Portemonnaies, Zigarren-Etuis,
Brieftaschen, Akten-, Musik-, Schreibmappen,
Schultornister für Knaben und Mädchen,
grösste Auswahl am Platze. 1894

Halle a. S. nur Schmeerstr. 19.
Merseburg: Burgstr. 13.

Heinrich Krasemann.

Halle a. S. nur Schmeerstr. 19.
Merseburg: Burgstr. 13.

5% Rabatt.

Eine Filiale meiner Firma besteht am hiesigen Platze nicht.

5% Rabatt.

Gegründet 1834
Farnut 2137

C. Tausch, Poststr. 8,

Inh. Hedwig Geissler,

empfiehlt sich zur Deckung des **Weihnachtsbedarfes** in folgenden Artikeln:

-- Tischzeuge, Handtücher, Bettbezüge, weiss und bunt, --
Taschentücher, Schürzen, Kragen, Manschetten, Krawatten etc.

Reichhaltiges Lager [1485]

fertiger Damen- u. Herren-Wäsche.

Friedrich Arnold,

Inh.: Adolf & Hermann Heller,
Gr. Ulrichstrasse 10,
im Hause Mars-la-Tour,
Fernsprecher 315

empfiehlt als **Weihnachts-Geschenke:**

Teppiche

in verschiedenen Qualitäten und Grössen.

Erker-Vorleger	Tischdecken	Linoleum-Teppiche
Bettvorleger	Diwandecken	Linoleum-Läufer
Angorafelle	Reisedecken	Cocos-Läufer
Ziegenfelle	Schlafdecken.	Abwaschb. Gummiddecken
1412] Portieren.		Frieze zu Fenstermänteln.

Sprengel & Rink,

Leipzigerstr. 2. Teleph. 414.

Niederlage

Original-Griechischer Weine

von J. F. Menzer. [1878]

Besonders empfehlenswert:

Camarite	Flasche	2.00
Chios		1.50
Anthela		2.00
Mavrodaphné		2.25
Achaja-Malvasier		2.25
Mediz. Rotwein		2.00

Bei 10 Flaschen sortiert
5% Rabatt.

Pianos

Ritter

Pianoforte-Fabrik Halle a. S.
Grossh. Sächs. Hoflieferant.
Grösstes Lager und Lehrinstitut
Auswahl von ca. 100 Instrumenten
verschiedenster
Holz- und Stilarten
Vermietung neuer Instrumente
mit event. Vergütung bei späterem
Kauf.

Flügel

Harmoniums

Alter Markt 3.

uppen

- Wiegen
- Bettstellen
- Federbetten
- Wäsche
- Tragröckchen
- Schaukeln
- Stricksachen
- Steppdecken

und viele andere Puppenartikel
wie alljährlich in riesiger Auswahl zu
bekannt billigsten Preisen.

Nur eigene Anfertigung. Bestellungen
erbitte rechtzeitig. 5% Rab. in Marken.

Ad. Mandelik

Alter Markt 3.



Dieser Löwe

ist das Umfahrbild des Buchereignisses
dieses Jahres, des herrlichen Werkes
C. G. Schillings: Mit Billigkeit und
Büchje in Sauber des Elelejo

Reine Ausgabe der beiden großen Werke,
368 Seit., gr. 8 u. 88 der besten photogr. Orig.
u. Nachstufn. d. Verf. in Rünftler's. M. 6.50.

Lebensbilder aus der Tierwelt.
Herausgeber E. Meerwarth und R. Soffel.
Neue große Naturgeschichte des Tierreichs Eu-
ropas. Illust. m. ca. 2000 archandresen photo-
graph. Naturdarstellungen. Sechsen erft. Bde. II
der Serien Säugetiere u. Vögel. Rein bio-
logische Grundlage, keine tote Systematik, son-
dern lebenswarme Schilderungen aus d. Leben
d. Tiere. Jede Serie (Vögel u. Säugetiere) 3 Bde.
Jeder Band in sich abgeschlossen und einzeln
käufli. für M. 12.--, geb. in Leinw. M. 14.--.

Weitere hochwichtige Neuigkeit des Jahres:
Das deutsche Studententum von den
ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.
Von Dr. Fr. Schulze u. Dr. Paul Szymank.
487 Seit., M. 7.50, geb. M. 9.--. Erste umfoll.
Darst. des Studenten- und Universitätslebens.

Albert Neubert, Buch- u. Kunst-
Verlag, Poststr. 7.

Weihnachtsausstellung

in sämtlichen Etagen meines
Geschäftshauses
Fleischerstrasse 81.

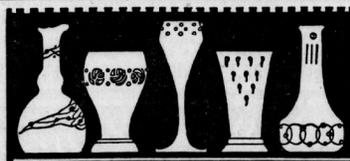
Bekanntung
ohne Verbindlichkeit erbeten.
Auf meine Schaufenster mache
ich ganz besonders aufmerksam,
dieselben bieten reichl. Auswahl.

Ausstattungen
im Werte von 200-5000 Mk.
fein am Lager
bei billigt berechneten Preisen
und prompter Bedienung.
Möbelfabrik u. Magazin
H. Bergmann,
Fischlermeister.
Transport d. eigenen Gefähr.
Tel. 2882. [1882]

Unterhailen (getriekt, Trita,
Baftit),
- Große Auswahl. -
H. Schone Nachf. Gr. Steinstr. 81.

KABRAL

hervorragend gute und milde 8 Pfg. Zigarre, auch verwöhnten
Rauchern sehr zu empfehlen. 50 Stück 4 Mk.
Rich. Heinze, Gr. Steinstr. 71.
Filialen: Gr. Ulrichstr. 40 und Gr. Steinstr. 34



GLASWAREN

Vasen u. Ziergläser

(dekoriert u. geschliffen).

J. A. Heckert.

Wratzke u. Steiger

Juwelen [5617] Halle a. S.



Febe

D. R. G. M. 361678 u. D. R. W. Z. 133989.
Epochemachende Corset-Neuheit.

Durch einen einfachen Handgriff (ohne
lästiges Schnüren) umschliesst der untere
Teil gürtelartig u. faltloses Leib u. Hüften.
Die Wirkung ist verblüffend: Haltung gra-
ziös, Gang elastisch, Figur schmal, wie
es die neueste Pariser Mode erfordert.
Preis Mk. 7.50, 9.50, 12.50, 15.00
In Leipzig, Berlin und Halle
nur allein in mein. Geschäften zu haben.

Corsethaus Royal

Ferd. Beykirch,
Grosse Steinstrasse 88.

**Alumnat der berechtigten Realschule
Blankenburg - Harz.** [1889]

Berechtigung zum einj.-frei. Dienst. Gate Pflege, strenge
Aufsicht und Kontrolle der hies. Arbeiten.
Prospekt kostenfrei durch den Direktor Rhotert.